Nr. 345. — 1899.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 15. November 1899.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Krieg in Südafrika.

Die englischen Truppenlandungen am Kap haben begonnen. Mit dem Vormarsche nach dem Kriegsschauplatze wird es aber wohl noch eine Weile anstehen. Denn so, wie die Truppe das feste Land betritt, ist sie alles andere eher als felddienstfähig. Jetzt beginnt erst die „Repassirung" des militärischen Uhrwerkes, und mit dieser Arbeit kann nicht ohne Unterbrechung fortgefahren werden, sondern nur nach Maßgabe des Eintreffens der noch unterwegs befindlichen Truppentransporte. Diese aber können sich noch über einen wochenlangen Zeitraum hinzögern, denn wenn man auch weiß, wann die betreffenden Schiffe in See gegangen sind, so ist das doch längst nicht hinreichend, um daraus auch nur einigermaßen annähernde Schlüsse auf ihr Eintreffen am Bestimmungsorte zu ziehen. Ein handgreifliches Beispiel, wie unsicher alle derartigen Schätzungen ausfallen müssen, liefert die Ankunft der am Sonnabend vor acht Tagen von Southampton abgegangenen Dampfer „Briton" und „Kildonan Castle" in Madeira. Ersterer lief Madeira 10 Stunden früher an und war schon wieder in See gegangen, als der „Kildonan Castle" noch nicht einmal gesichtet war. Dabei sind die genannten Schiffe zwei der schnellstfahrenden ihrer Linie wie überhaupt der ganzen englischen Dampferflotte. Wenn nun schon diese „Renner" in ihren Fahrtzeiten so sehr differiren, was soll man erst von der buntscheckigen Musterkarte aller erdenklichen Dampfer sagen, die zu Truppentransportzwecken zusammengechartert worden sind! Einige von ihnen sind so invalide alte Kasten, daß nur der dringende Nothstand, in welchem sich die Admiralität befand, ihre Benutzung zu dem gedachten Zweck einigermaßen entschuldigen kann. Mängel an den Kesseln, schlechte Steinkohle, kein Unterkunftsraum für Pferde, zerbrochene Schraubenschäfte, das sind so einige von den Fehlern, an welchen diese improvisirten Truppentransportdampfer kranken, und Katastrophen erscheinen hiernach keineswegs ausgeschlossen. Die längs der ganzen Linie vom Kanal bis zum Kap patrouillirenden Hochseekreuzer der Kriegsflotte haben in Wahrheit weniger die Aufgabe, nach feindlichen Kapern Ausguck zu halten, als sich etwaiger nothleidender Transportdampfer anzunehmen und ihnen eintretendenfalls zur Erreichung ihres Zieles behülflich zu sein.

Die „Rhein.-Westf. Zeitung" erhält über Brüssel eine interessante Nachricht über den Stand der Dinge bei Ladysmith. Ein in Pretoria eingetroffener Burenoffizier erzählte, seit Beginn dieser Woche hätten mindestens drei Mal Verhandlungen zwischen General Joubert und General White betreffend eine etwaige Kapitulation stattgefunden. General White verlangte freien Abzug für alle seine Truppen unter Mitnahme der Geschütze, Waffen und der gesamten Munition; General Joubert erklärte diese Forderung für unverschämt (onbeschaamd) und verlangte bedingungslose Kapitulation. Bei der zweiten Verhandlung war General Joubert allerdings bereit, ein Zugeständniß zu machen, indem er vorschlug, die Geschütze und die Munition sollten nicht ausgeliefert, sondern unbrauchbar gemacht werden. Eine Einigung ist auch bei der dritten Verhandlung, die am Mittwoch vergangener Woche abgebrochen wurde, nicht zu Stande gekommen. Der Burenoffizier ist gleich darauf nach Pretoria abgereist. In Pretoria wird angenommen, daß am Freitag der allgemeine Angriff der Buren auf Ladysmith begonnen hat. — Letztere Nachricht scheint richtig zu sein, denn die Londoner „Times" veröffentlicht in ihrer gestrigen zweiten Ausgabe ein Telegramm aus Ladysmith, wonach die Stadt seit Freitag Abend ununterbrochen von den Buren bombardirt würde. Der Schaden in der Stadt ist sehr bedeutend. Es fanden ebenfalls vor der Stadt verschiedene Vorpostengefechte statt. General White hat mit General Joubert Unterhandlungen angeknüpft, dahin gehend, daß die in Ladysmith anwesenden Frauen und Kinder die Stadt verlassen sollen. In Folge dieser Unterhandlungen wurde das Bombardement eingestellt, so daß augenblicklich ein Waffenstillstand herrscht. Ueber die Beschießung von Ladysmith giebt auch der Berichterstatter von „Reuters Bureau" folgende Schilderung: Ich ritt heute (Donnerstag) mehrere Meilen nach Norden, um die Beschießung von Ladysmith zu beobachten. Von den die Stadt umgebenden Hügeln waren fortwährend kleine Rauchwolken der Burengeschütze deutlich sichtbar, woraus hervorging, daß der Feind ein stetiges Feuer unterhielt. Auf der Eisenbahnseite des Bulwanaberges südlich von Ladysmith war der Vierzigpfünder „Long Tom" aufgestellt und ich konnte dessen Feuer leicht beobachten. Zwischen den einzelnen Schüssen verstrichen sechs bis acht Minuten. Wenig entfernt vom Vierzigpfünder richtete eine andere große Kanone ein heftiges Feuer auf Ladysmith. Die winzigen Rauchwolken, die ich auf den fernliegenden Hügeln sehen konnte, zeigten, daß die Buren auf der gegenüberliegenden Seite der Stadt nicht weniger rührig waren. In der Umgegend von Ladysmith selbst war nichts als gewaltige Rauchwolken sichtbar.

Nach einer Meldung des „Bureau Reuter" aus Colesberg vom 9. November wurde die Zerstörung der Brücke über den Oranjefluß von einem Kommando von dreihundert Buren, welche eine Kruppsche Kanone und eine Maximkanone bei sich hatten, ausgeführt. Einer der Führer der Buren besuchte gestern Burghersdorp mit mehreren Buren, keiner derselben war bewaffnet. In Dordrecht herrschte gestern Ruhe; Buren ließen sich nicht sehen. Die leitenden holländischen Einwohner in Aliwal North hielten eine Versammlung ab und beschlossen beim Premierminister gegen das Verlassen der Stadt zu protestiren. Die dortigen holländischen Polizisten sind zum Feinde übergegangen.

Buller telegraphirt an die Kriegsverwaltung aus Kapstadt vom 12. November, 10 Uhr Abends: Oberst Baden-Powell meldet aus Mafeking vom 30. Oktober: Alles wohl, der Feind hat anscheinend Furcht, uns anzugreifen, er zieht jetzt seine Truppen zusammen, um uns einzuschließen, er war heute damit beschäftigt, die Eisenbahn zwei Meilen nördlich mit Dynamit zu zerstören. Die Beschießung dauerte fort, richtete aber sehr wenig Schaden an.

Aus Mafeking wird dann vom 31. Oktober gemeldet: Der Feind versuchte heute einen Angriff auf die südöstliche Ecke der Stadt, er griff höchst tapfer trotz des heißen Granatenfeuers der britischen südafrikanischen Polizei unter Walford an. Der Feind hatte schwere Verluste; unsere Verluste betragen fünf Todte und fünf Verwundete, unter den Todten befinden sich zwei Offiziere.

Der Londoner Korrespondent des „Berl. Lok.-Anz." schreibt: Mit gespanntestem Interesse verfolgt man hier die gewaltige Schlußscene des ersten Aktes des blutigen Dramas in Südafrika, den gleichzeitigen entschlossenen Angriff auf Ladysmith, Kimberley und Mafeking mit allen schweren Geschützen der Buren, während an den Küsten die englischen Truppen hereinströmen und Buller jeden Nerv anstrengt, um den bedrängten Landsleuten noch zu rechter Zeit zu Hülfe zu kommen. Schon hofft man, daß die Belagerten aushalten werden, und der Sand im Stundenglas der Buren verrinnt. Oberst Schiel soll gesagt haben, die Buren wollten Pietermaritzburg nehmen und dann die Friedensbedingungen diktiren; doch jetzt sei es zu spät dazu. Immerhin ist über Ladysmith nichts von später als Donnerstag bekannt, und alle Meldungen bekunden bis zuletzt den Fortgang eines furchtbaren Bombardements. Man sah fortwährend Rauchwolken aus den Geschützen von den Hügeln rings um die Stadt aufsteigen, welche ein stetiges Feuern verriethen. Alle sechs bis acht Minuten donnerte das größte Geschütz der Buren, der „lange Tom" vom Bulwana-Berg, und dicht neben ihm unterhielt ein weiteres, schweres Geschütz das Feuer. Um Ladysmith selbst sah man nichts als enorme Rauchwolken. — Ganz England harrt besorgnißvoll auf den Ausgang, und viele Tausende sind auf das tiefste um ihre eingeschlossenen Angehörigen bekümmert. Schon macht sich die Trauer im Lande überall fühlbar, besonders in den höheren Ständen in Folge der schweren Offizierverluste. Das Weihnachtsgeschäft ist ruinirt und farbige Artikel sind todte Waare, nur Trauersachen werden verlangt. Es ist jetzt schon sicher, daß die kommende Londoner Saison und die Pariser Weltausstellung für die englische Gesellschaft todt sein werden.

Nach einer in Stuttgart eingetroffenen Nachricht ist der würtembergische Leutnant Graf Zeppelin, der als Hauptmann auf der Seite der Buren gegen die Engländer kämpfte, an den Folgen einer schweren Verwundung gestorben.

Postalisches.

Von dem geplanten Postcheckverkehr erhofft man in den Kreisen der Postverwaltung auch eine Verminderung oder wenigstens Verhütung starker Steigerung der schon jetzt zu einem großen Umfange gediehenen durch die Post zu besorgenden Baarzahlungen. Der Postanweisungsverkehr, der in Preußen im Jahre 1848 eingeführt wurde, hat sich seitdem gewaltig ausgedehnt. Im Jahre 1898 sind im Reiche mehr als 6½ Milliarden Mark auf Postanweisungen ein- und ausgezahlt worden. Dieser Verkehr bedingt, daß zwischen den Postanstalten ein umfangreicher Geldversendungsverkehr unterhalten werden muß. Die zur pünktlichen Auszahlung der eingehenden Postanweisungen in den Postkassen vorräthig zu haltenden Bestände an baarem Gelde haben mit der Zunahme des Verkehrs erhöht werden müssen. Der Betriebsfonds der Postverwaltung, der noch 1869 510 000 Mark betrug, hat jetzt eine Höhe von 18 Millionen erreicht und ist insbesondere mit Rücksicht auf die durch die sozialpolitischen Gesetze den Postkassen auferlegten Zahlungsvermittelungen unzureichend. Ein Schritt zur Besserung dieses Systems der Geldübermittelung ist schon mit dem Anschluß der Postverwaltung an den Giroverkehr der Reichsbank gemacht. Die Postkassen, an deren Orte sich eine Reichsbankanstalt befindet, liefern ihre Ueberschüsse an diese ab und erheben daselbst auch die erforderlichen Zuschüsse. Hierdurch ist eine erhebliche Verringerung der Baarsendungen von Postkasse zu Postkasse und ein wesentliches Ersparniß an Betriebsmitteln erzielt. Ferner ist jedem Girokunden der Reichsbank die Möglichkeit gewährt, alle für ihn eingehenden Postanweisungen von der Postanstalt unmittelbar der Reichsbank zur Gutschrift auf sein Girokonto überweisen zu lassen. Im Jahre 1896—97 sind für 655 Millionen Mark an auszuzahlenden Postanweisungen im Wege des Giroverkehrs mit der Reichsbank beglichen worden. Nunmehr hofft man durch die Postcheckordnung das Verfahren der Begleichung von Zahlungsverbindlichkeiten mittelst Checks, also unter Vermeidung der Baarzahlung, auch den weiteren Schichten der Bevölkerung, insbesondere den mittleren Geschäftsleuten, Handwerkern und Landwirthen zugänglich zu machen.

Wenn übrigens gemeldet ist, daß in den Etat für 1900 ein kleiner Zuschuß für den Postcheckverkehr hat eingestellt werden müssen, so ist daraus etwa nicht zu folgern, daß dauernd mit einem Weniger der Einnahmen gegenüber den Ausgaben auf diesem Gebiete seitens der Postverwaltung gerechnet wird. Ueber die voraussichtlichen finanziellen Ergebnisse sind Berechnungen angestellt, die sich natürlich verschieden stellen, je nachdem eine größere oder geringere Zahl von Theilnehmern an dem Checkverkehr zu Grunde gelegt wird. Bei 70 000 Theilnehmern würde danach ein Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von rund 2 Millionen, bei 100 000 von rund 3 und bei 200 000 von rund 5 Millionen Mark zu erwarten sein.

Das Gemeindebeamtengesetz.

Die Ausführungsanweisung zu dem Gemeindebeamtengesetz ist soeben an die Provinzialbehörden ergangen. Aus den bezüglichen Mittheilungen der „Nordd. Allg. Ztg." heben wir Folgendes hervor: Eingehende Erläuterungen giebt die Ausführungsanweisung zu der schwierigen Begriffsbestimmung der städtischen Betriebsverwaltungen, für welche das Gesetz den Grundsatz der Freiheit in den Anstellungsbedingungen aufgestellt hat. In erster Linie rechnet die Anweisung die gewerblichen Unternehmungen der Stadtgemeinden zu den Betriebsverwaltungen, ohne indessen solche Unternehmungen auszuschließen, denen ein Monopol oder ein Benutzungszwang eingeräumt ist, oder bei deren Betrieb die Gewinnerzielung hinter dem Gesichtspunkte öffentlicher Interessen zurücktritt. Hiernach nimmt die Ausführungsanweisung das Vorhandensein einer Betriebsverwaltung im Allgemeinen dort an, wo ein abgesondertes wirthschaftliches Unternehmen der Stadt mit eigenem Personal besteht. Das Erforderniß des eigenen, von den übrigen städtischen Beamtengruppen verschiedenen Personals ist bedingt durch den Umstand, daß andernfalls eine gesonderte Rechtsstellung dieses Personals unthunlich sein würde. Dieses Moment, sowie dasjenige der sachlichen Absonderung von den übrigen Verwaltungszweigen der Stadt führt dahin, daß eine und dieselbe Verwaltung in der einen Stadt wohl als Betriebsverwaltung, in der anderen aber nicht als solche erscheinen kann, je nachdem Art und Umfang des Betriebs eine sachliche und personelle Sonderung der betreffenden wirthschaftlichen Unternehmung von den übrigen städtischen Verwaltungen bedingen oder nicht. So wird z. B. eine Kanalisation dann als Betriebsverwaltung gelten dürfen, wenn sie die Verwaltung von Rieselfeldern oder andern nach wirthschaftlichen Grundsätzen zu leitenden technischen Einrichtungen umfaßt. Mit den bezeichneten Maßgaben werden unter die Betriebsverwaltungen Bahnunternehmungen, Fuhrparks, Hafenanlagen, Lagerhäuser, Gas-, Wasser-, Elektrizitätswerke, Markthallen, Schlacht- und Viehhöfe, Kurverwaltungen, Badeanstalten, Theater-, Konzertunternehmungen, Zoologische Gärten u. A. m. gerechnet werden dürfen. Aus der Ausführungsanweisung ist endlich noch hervorzuheben, daß den mit der Genehmigung von Pensions- und Reliktenversorgungsstatuten befaßten Behörden nahe gelegt worden ist: nur solchen von der gesetzlichen Regel abweichenden statutarischen Bestimmungen die Genehmigung zu ertheilen, welche eine für die Beamten günstigere Regelung enthalten. Von diesem Gesichtspunkte aus wird speziell die Einführung von Beamtenbeiträgen für die Reliktenversorgung nicht genehmigt werden können. Was die Art betrifft, wie die neuen, durch das Gesetz den Kommunen auferlegten Lasten getragen werden sollen, so wird die Ausdehnung der Pensionsberechtigung auf kündbar angestellte städtische Beamte keine nennenswerthen Mehrausgaben zur Folge haben, da ja bisher die lebenslängliche Anstellung in weiterem Umfange, als dies zukünftig der Fall sein wird, eingeführt und mit der lebenslänglichen Anstellung Pensionsberechtigung verbunden war. Für die Reliktenversorgung der Kommunalbeamten haben sich aber schon jetzt in allen Theilen der Monarchie Provinzialkassen gebildet, denen die Kommunen, welche aus freien Stücken die Wittwen- und Waisenversorgung für ihre Beamten eingeführt hatten und zur selbstständigen Uebernahme der Lasten nicht leistungsfähig genug waren, angeschlossen sind. Angesichts dieser Sachlage konnte das Gesetz von der Neubildung größerer Kassenverbände absehen und die Entwicklung den bereits bestehenden Versicherungsorganen überlassen.

Aus dem Reiche.

Die **Kaiserin Friedrich** wird ihren Winteraufenthalt in dem herrlich am Golf von Spezia gelegenen San Terenzo nehmen. Die Kaiserin hat zu diesem Zwecke bereits zwei sehr hübsche Villen gemiethet. — Zum Militärgouverneur der Prinzen August Wilhelm und Oskar von Preußen ist der diensthuende Flügeladjutant des Kaisers, **Kapitänleutnant Graf v. Platen zu Hallermund**, unter Belassung in dem Verhältniß als Flügeladjutant ernannt worden. — Der älteste General der preußischen Armee, der Generalmajor z. D. Karl **v. Cranach** wird morgen 90 Jahre alt. — Der **Oberwerftdirektor von Prittwitz und Gaffron** zu Danzig erhielt die Beförderung zum Kontreadmiral. — Der königliche Kammerherr **Rudolf Freiherr v. Lüttwitz**, Ehrenritter des Johanniter-Ordens, ist am Morgen des 10. November in Herischdorf bei Warmbrunn nach schwerem, dreijährigem Herzleiden im 69. Lebensjahre entschlafen. — Die **Verhaftung des Oberfeuerwerkers Eckmann** in Spandau dürfte, wie mehrfach gemeldet wird, noch weitere Kreise ziehen. Eckmann war in derjenigen Abtheilung der Geschützgießerei beschäftigt, wo die Geschosse hergestellt werden. Er arbeitete in der Revision, in der die fertigen Stücke einer genauen Nachprüfung unterzogen werden; hier werden die brauchbaren Geschosse von den fehlerhaften gesondert. Vor etwa vierzehn Tagen ereignete sich nun ein merkwürdiger Fall. Beim Abholen von Müll und Kehricht fand der Kutscher des Müllfuhrwerks in der Grube einen schweren Gegenstand, der in Leinwand genäht war. Er lieferte den ihm auffällig erscheinenden Fund bei der Fabrikdirektion ab; es war in die Hülle ein fertiges Geschoß eingenäht, das, wie man annimmt, Jemand in die Müllgrube geworfen hatte, damit es bei erster bester Gelegenheit heimlich aus der Fabrik geschafft werden sollte. Seitdem ging in der Geschoßfabrik das Gerede, daß nicht Alles in Ordnung wäre, und schon seit mehreren Tagen ruhte auf Eckmann ein gewisser Verdacht. Seit Dienstag, den 7. d. M., wurde er nicht mehr an der Arbeitsstätte bemerkt, bis am Freitag seine Verhaftung erfolgte. Wie nach einer Spandauer Korrespondenz bestimmt verlautet, sollen andere in der Geschoßfabrik beschäftigte Personen in die Angelegenheit verwickelt sein. — Der von der Berliner Stadtverordnetenversammlung niedergesetzte Ausschuß zur Vorberathung des vom Stadtverordneten Singer gestellten Antrages bezüglich der Erlassung eines Ortsstatuts zur weiteren **Einschränkung der Sonntagsarbeit im Handel und Gewerbe** hielt gestern eine Sitzung ab. Nach eingehender Berathung wurde zunächst ein Antrag auf Aussetzung der Beschlußfassung und Vornahme von Erhebungen, sodann auch der Antrag Singer abgelehnt. — Die oldenburgische Regierung beantragt beim Landtag die Bewilligung von 45 000 Mark zu Vorarbeiten für den Ausbau des **Hunte-Emskanals** auf die Abmessungen des Dortmund-Emskanals. — Im Beisein des Großherzogs und der Großherzogin von Baden fand gestern die feierliche Einweihung der ersten badischen **Volksheilstätte für Lungenkranke** bei Badenweiler in herrlicher Lage des südlichen Schwarzwaldes statt. Die Anstalt erhielt den Namen „Friedrichsheim". Ihre Eröffnung ist um so bedeutungsvoller, als an dem Unternehmen, dessen Träger im Uebrigen die badische Invaliditäts-Versicherungsanstalt ist, zum ersten Mal der Staat direkt durch einen Zuschuß zum Bau betheiligt ist. — Der Vorstand des Vereins christlicher oberschlesischer Arbeiter zur gegenseitigen Hülfe richtete am Sonnabend an die Zentralverwaltung der fiskalischen Gruben eine Eingabe um **Lohnerhöhung für die Arbeiter**. Dem Verein wurde die Antwort, daß die Zentralverwaltung sich auf keinerlei Erörterungen einlasse und daß jedes Schreiben von nun an unbeantwortet bleibe.

Deutschland.

Berlin, 14. November. Der Bürgermeister von Portsmouth erhielt die Mittheilung vom Botschafter Grafen Hatzfeldt, der Kaiser müsse es ablehnen, bei seiner Landung eine Adresse der Stadtvertretung entgegenzunehmen, da der Besuch des Kaisers privater Natur sei. Der Vizekanzler der Universität Oxford erhielt ferner die offizielle Mittheilung, daß kein Besuch der Universität durch den Kaiser stattfinden werde. Die deutschen Vereine von London planten ebenfalls die Ueberreichung einer Adresse, doch dürfte dies jetzt auch in Frage stehen.

— Die Kommission für Arbeiterstatistik wird voraussichtlich in der ersten Woche des Dezember zusammentreten, um vor allem den Bericht über die Regelung der Arbeitszeit im Gast- und Schankwirthschaftsgewerbe festzustellen. Als Berichterstatter fungiren der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Molkenbuhr und der baierische Ministerialdirektor von Herrmann.

— Auf eine drahtliche Meldung des Norddeutschen Seekabelwerkes von Max Guilleaume an den Kaiser, daß der erste deutsche Kabeldampfer „Podbielski" in Port Glasgow glücklich vom Stapel gelaufen sei, hat der Kaiser den Staatssekretär v. Podbielski beauftragt, dem Kabelwerke die besten Wünsche des Kaisers zu der gedeihlichen Entwickelung des bedeutsamen Unternehmens zu übermitteln. Der Erbgroßherzog von Oldenburg hat dem Kabelwerke eine Glückwunschdrahtung gesandt.

— Der Umstand, daß der deutsche Botschafter in Wien, Graf Eulenburg, bevor er auf seinen Posten zurückkehrt, nach Baden-Baden und München gereist ist, hat in der Presse zu politischen Vermuthungen geführt, welche sich bis zu dem Gerücht verstiegen, Graf Eulenburg solle — Reichskanzler werden. Die Thatsache, daß der

---

Liebes-Zauber.

Erzählung von * * *

Nachdruck verboten, Uebersetzungsrecht vorbehalten.

13)

„Aha, ich verstehe, sind Beide arm — nun wollen Sie eine Versöhnung herbeiführen. Ja, ja, mein Kind, das wäre mir lieb genug, stände von meiner Seite nichts im Wege, da mir die Tochter ganz annehmbar erscheint. Könnten dann heirathen, wie?"

„Gerade so ist's, Herr Hauptmann," erwiderte Cäcilie. „Er aber will nicht, der Trotzkopf, ich soll auf ihn warten, bis wir Beide alt und grau sind."

„Ein Charakter, Hut ab vor ihm," murmelte der alte Herr, „das ist eine schlechte Aussicht, mein Kind," setzte er lauter hinzu, „lassen Sie mich einmal nachdenken, halt, sagen Sie, daß Sie so und soviel, na, meinetwegen fünfzigtausend Mark geerbt haben, dann können Sie gleich heirathen."

„Hilft nicht, Herr Hauptmann! — Otto würde nur eine reiche Frau heirathen, wenn er ein Gleiches in die Waage werfen könnte. Darf ich Ihnen eine kleine Geschichte erzählen? — Und — wissen Sie, weshalb er seinen Abschied hat nehmen müssen?"

„Nein, das hat er mir nicht gesagt, erzählen Sie nur."

Cäcilie erzählte zuvörderst die Duellgeschichte mit dem Oberst, was den Hauptmann in große Aufregung versetzte.

„Der schlechte Kamerad hätte vor die Klinge müssen; armer Junge! Aber er hätte sich doch schlagen sollen, sich auf die Defensive beschränken können."

„Ich glaube, er handelte recht," meinte Cäcilie, „weil er immerhin der schuldige Theil war und in der Hitze eines solchen Kampfes sich zu vergessen fürchtete. Der Oberst hätte sich mit der Abbitte begnügen sollen. Die Wuth über das Scheitern seines Heirathsplans mag ihn über die Grenze seiner Vernunft hinausgerissen haben."

„Der mittellose, entlassene Offizier war schlimm daran," fuhr sie in ihrer Erzählung fort, „weil er nichts mit sich anzufangen wußte und als Sohn des Regiments seinen Beruf über Alles in der Welt liebte. Da las er in dem hiesigen Blatt die Heiraths-Annonce eines jungen Mädchens mit einem Vermögen von 200 000 Mark, das unter der Chiffre 777 —"

„Wie?" unterbrach der Hauptmann sie erstaunt, „777? er fiel doch nicht darauf herein —"

„Ich bin überzeugt, daß sein Freund, ein Leutnant von Rosenau ihn dazu verführt hat. — Es war auch nicht so schlimm, weil die Betreffende erst in Korrespondenz mit dem ihr zusagenden Heirathskandidaten treten und somit erst eine Bekanntschaft anbahnen wollte. Apropos, Herr Hauptmann, führt Ihr Haus nicht die Nr. 777?"

„Ja, habe es durchgesetzt, wissen Sie warum? Weil der siebente Tag im siebenten Monat der schwärzeste Tag meines Lebens, nämlich derjenige war, an welchem ich meine Frau verlor. — Und weil ich — Gott verzeih mir diese Sünde, — jede Frau für eine böse Sieben hielt. Und auf diese fatale Nummer mußte der Junge in eine solche Falle gehen!"

„Schicksal, Herr Hauptmann, der Türke nennt es Kismet," bemerkte Cäcilie, ein humoristisches Lächeln unterdrückend. „Hören Sie weiter."

Sie erzählte jetzt von seiner Reise nach Wien, von ihrer Reisebekanntschaft, der Fortsetzung derselben, welche mit seiner Abreise nach dem Gute des Herrn von Bornheim endigte und hob dabei ganz besonders ihre Unterhaltung mit ihm im Prater hervor, die sie haarklein berichtete.

„Hm," meinte der Hauptmann, als sie schwieg, „Sie kannten ihn also vom Ansehen, wie man sagt, er aber hatte Sie niemals gesehen?"

„So ist's und ich will auch ehrlich gestehen, daß ich mich heimlich recht gründlich verliebt hatte."

„Aha, jetzt gerath' ich auf eine Spur, Sie setzten sich ihm auf die Fersen und lockten ihn zu sich in's Koupee, kenne das, Kleine, wird dem Schaffner ein Trinkgeld in die Hand gedrückt und so weiter."

„Nicht ganz so, Herr Hauptmann!" rief Cäcilie erröthend und lachend, „ich sehe wohl, daß ich jetzt vollständig beichten muß, um nicht bei Ihnen in ein falsches Licht zu kommen. So hören Sie denn, ich bin weder Lehrerin, noch arm, sondern eine verwaiste Erbin, die seit einem halben Jahre der Vormundschaft entwachsen ist. Der alte Herr Werner, bei welchem Ihr Sohn gewohnt, war mein Vormund, doch war ich nur selten in X. und hielt mich meistens in Dresden oder Wien bei Freunden auf. Ich habe Leutnant Waldmann damals zweimal nur gesehen, es war genug, um mein Herz an ihm zu verlieren, und leider, da es zur Zeit jener Katastrophe geschah, zu spät, um eine nähere Bekanntschaft anzubahnen. Sein Schicksal ging mir nahe, zumal mein Vormund ihm das höchste Lob spendete. Kurz entschlossen, wie das meine Art ist, wollte ich ihn prüfen und —"

„Ah — Sie schrieben die Heiraths-Annonce," fiel der Hauptmann erregt ein, „schlimme Versucherin!"

„Ja, ich nehme auch diese Sünde auf mein Konto, — ich mußte doch mit ihm bekannt werden. Er kam also und ich siegte. Der Passus mit Wien kam mir gelegen, weil ich wirklich abreisen wollte, ich nannte mich Stern, obwohl ich Stein heiße und dirigirte ihn nach Hirschweiler zum Herrn von Bornheim."

„Ja, zu dem Manne, dem ich in blindem Wahn den Arm zerschoß und schweres Unrecht zufügte," kam es leise von des Hauptmanns Lippen. „Sagen wir durch Gottes Fügung, meine Tochter, Sie sind sein Werkzeug gewesen, um mir den letzten Trost, den Anblick des braven Sohnes und die Verzeihung meines armen, von mir gemißhandelten, ja gemordeten Weibes zu geben."

„Sie haben Ihre Verzeihung wirklich erhalten, Herr Hauptmann?" fragte Cäcilie freudig erregt.

„Ja, mein Kind, doch möchte ich Dich bitten, mich Vater und Du zu nennen."

Er streckte die Arme nach ihr aus und Cäcilie erhob sich rasch, ihn zu umarmen und zu küssen.

„Mein lieber, lieber Vater," sagte sie bewegt, „jetzt dürfen wir Alle auf Glück hoffen, denn sieh, Otto sollte nur die arme Lehrerin lieben, da ich die Gewißheit erlangen wollte, um meiner selbst, nicht um meines Geldes willen gewählt zu werden. Er hat die Probe bestanden —"

„Kind, denke an die Versuchung —"

„Ja so, ich vergaß, mein Väterchen, Dir mitmitzutheilen, daß ich in Wien postlagernd einen Brief an ihn aufgab, welchen er erst nach 14 Tagen abholte. Lies selber die Antwort an Nr. 777, sie kam, als ich ihm eine Lektion über die Nullen und Zahlen gegeben und ihn damit sozusagen abgewiesen hatte."

Cäcilie zog ein elegantes Täschchen hervor, welchem sie den uns bekannten Brief entnahm. Der Hauptmann las ihn mit großer Befriedigung.

„Was haben wir Beide, der Junge und ich, Dir zu verdanken, mein kluges Töchterchen!" sprach er fast demüthig, „seitdem er mit jenen zweischneidigen Worten mich verließ, habe ich die Reue und Buße kennen gelernt, aber auch den Herrgott und das Gebet wiedergefunden. Sieh, mein Kind, der Junge rüttelte mich grimmig auf, und dann kam die Todte und blieb bei mir und wich nicht, bis mein verstocktes Herz kurz und klein war und nichts mehr darin Raum hatte als Reue und Buße, Liebe und Demuth. Nun aber Du, liebe Seele, zu mir altem Sünder gekommen bist, glaube ich, daß auch der Junge mir vergeben wird. Da, lies, was seine Mutter mir geschrieben hat."

Er gab ihr ein vergilbtes Blatt, worauf mit unsicheren Schriftzügen folgende Zeilen standen:

„Mein lieber Otto! — Ich kann nicht sterben, ohne Dir meine Verzeihung zu senden, denn Du bist noch unglücklicher als Deine arme Gattin, welche in ihrer letzten Stunde bei ihrer Seele Seligkeit Dir ihre Schuldlosigkeit versichern darf. Auch Deinem Freunde Bornheim hast Du ein großes Unrecht gethan, denn auch er ist unschuldig an dem schmählichen Verrath, dessen Du ihn in blindem Wahn beschuldigt. Ich habe nur noch wenige Stunden zu leben und werde bald vor Gott stehen, in der Sterbestunde aber lügt man nicht. Der Himmel sei Dir gnädig, da Du nicht allein die Gattin, sondern auch einen Sohn verloren, der heute das Licht der Welt erblickt hat. Ich wollte Dir an jenem Tage die frohe Hoffnung mittheilen, als Dein wilder Zorn das letzte Band zwischen uns zerriß, und ich aus Furcht, Dich zum Mörder zu machen, lieber entfloh. Bei einfachen Leuten habe ich ein Unterkommen gefunden, mit dem Erlös für meine Schmucksachen mir bislang das Leben gefristet, das ich nun für das unseres Sohnes opfern muß. Ich habe dem armen Knaben Deinen Namen, den Rubinring meines seligen Vaters und meine goldene Kette als einziges Erbtheil gegeben, möge er damit den Weg zu Deinem Vaterherzen finden. Diesen Brief werde ich Bornheim mit der Bitte senden, ihn Dir mit dem Kinde persönlich zu übergeben. Bitte ihn um Verzeihung, denn Du hast schwer an ihm gefrevelt. Sei unserm kleinen Otto ein guter Vater, damit er Dich lieben lernt und der Versöhnungs-Engel werde zwischen hier und dort! Möge Gott ihn erhalten, um diese heilige Aufgabe zu erfüllen. Das ist der letzte Wunsch Deiner sterbenden Gattin

Adelheid von Rautenstern."

Tiefbewegt hatte Cäcilie dieses Schreiben gelesen, während der Hauptmann sie mit einer scheuen Angst beobachtete. Sie faltete den Brief langsam zusammen und gab ihn zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Kaiser sich für heute zu einem intimen Diner bei dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe hat ansagen lassen, ist die beste Widerlegung des thörichten Gerüchtes.

— Allgemein ist der Widerspruch aufgefallen zwischen der Nachricht, der Kolonialrath habe seiner Zeit den Verzicht auf Samoa befürwortet: In der Thatsache, daß der Kolonialrath nach Bekanntgabe des Samoa-Abkommens in einer begeisterten Kundgebung an den Kaiser die volksthümliche That der Erwerbung der größten Samoainseln für Deutschland gepriesen hat. Wie ein hiesiges Blatt erfährt, war obige Nachricht ganz unzutreffend; der Kolonialrath hatte sich keineswegs für einen Verzicht auf Samoa ausgesprochen, und er hat nachträglich Beschwerde erhoben wegen der unzutreffenden Berichterstattung. In Folge dessen ist eine Ehrenerklärung für den Kolonialrath in Aussicht genommen, die wenn nicht früher, so doch bei der Etatsberathung im Plenum oder in der Budgetkommission des Reichstages erfolgen wird.

— Im russischen Finanzministerium werden gutem Vernehmen nach bereits Maßnahmen vorbereitet, die eine Milderung der Steuervorschriften für ausländische Geschäftsreisende bezwecken. Der „Post" wird darüber aus Petersburg gemeldet, daß fortan nur 150 Rubel jährliche Abgabe erhoben werden sollen, was für jeden Fall eine Ersparniß von 400 Rubel bedeuten würde.

Ausland.

In **Prag** veranstalteten gestern eine Anzahl Studenten von sämtlichen Fakultäten der czechischen Universität eine Demonstration gegen Professor Masaryk wegen seiner Broschüre über den Polnaer Mord. Die Demonstranten zogen vor die Wohnung des Gelehrten und brachten ihm eine fürchterliche Katzenmusik dar. Einige drangen in den Hof, wo sie pfiffen und lärmten. Als sich Professor Masaryk im Erker seiner Wohnung zeigte, wurde er durch Abzug- und Pfui-Rufe beschimpft. Dem Einschreiten der Wache gelang es, die Tumultuanten zu zerstreuen. Die Tochter Masaryks, welche Studentin der Medizin an der czechischen Universität ist, wurde von Studenten beschimpft und mißhandelt. Auch in dem Bezirk von Pardubitz, in Königinhof, Eipel und anderen Orten fanden in den letzten Tagen Kundgebungen unbedeutender Art statt, bei welchen an mehreren, Israeliten gehörigen Häusern Fenster eingeschlagen, sowie Gaslaternen und Briefkästen beschädigt wurden. Mehrere Personen sind verhaftet worden. In Böhmisch-Skalitz wurden die an der Kundgebung Betheiligten von der Gendarmerie zerstreut, wobei einige Verhaftungen vorkamen. Da die Ansammlungen fortdauerten, wurde militärische Hülfe herbeigerufen, worauf Ruhe eintrat.

In **Paris** verhandelte gestern der Staatsgerichtshof zunächst in geheimer Sitzung über die Fassung, die seinem am Sonnabend gefaßten Beschlusse bezüglich seiner Zuständigkeit zu geben sei. Die öffentliche Sitzung wurde sodann um 2¼ Uhr eröffnet. Der Vorsitzende Fallières verliest zuerst den Beschluß des Gerichtshofs bezüglich der Zuständigkeit und dann die Anträge des Angeklagten Dubuc, in welchen dieser verlangt, daß die Papiere unberücksichtigt bleiben, die bei ihm in einer im Laufe seiner Anwesenheit vorgenommenen Haussuchung konfiszirt wurden. Advokat Dévin bespricht diese Anträge und kommt zu dem Schlusse, daß das Urtheil gegen Dubuc aufgeschoben werden müsse. Weiter legte Dévin in längerer Rede die Rechtsfrage und die Thatfrage dar. Die Länge seiner Ausführungen ruft unter den Senatoren mehrfach Murren hervor. Deroulede und Guerin protestiren heftig dagegen. Nach einer Replik des Staatsanwalts, welcher die Schlußfolgerungen Dévins zurückweist, zieht sich der Staatsgerichtshof in sein Berathungszimmer zurück. Die öffentliche Sitzung wird auf Mittwoch vertagt. — Der Staatsgerichtshof nahm die Anträge des Generalberichterstatters unter Ablehnung der Anträge Dévins mit 212 gegen 91 Stimmen an. Von nationalistischer Seite wird in der heutigen Kammersitzung der Antrag auf Freilassung der Deputirten Deroulede und Ramel für die Dauer der Kammersession gestellt werden.

In **Rom** ist betreffs des Kriegsbudgets zwischen dem Finanz- und dem Kriegsminister eine Einigung zu Stande gekommen. Die Mehrforderung des Kriegsministers wird auf mehrere Budgets vertheilt. In Folge dessen wird die Mehrbelastung für das kommende Jahr nur vier Millionen betragen.

In **Warschau** verweigerten die Direktoren sämtlicher Warschauer Gymnasien die Annahme des vom Ministerium neu eingeführten zu Gunsten der polnischen Sprache erweiterten Lehrplanes. Eine ministerielle Untersuchung ist eingeleitet.

Provinzielle Umschau.

In **Labes** ist nunmehr die elektrische Straßenbeleuchtung durch die „Städtische Elektrizitätsgesellschaft" vollständig ausgeführt. — In **Greifswald** veranstalteten dortige Studenten eine Theatervorstellung, deren Gesamtertrag dem Fonds zur Errichtung der Greifswalder Bismarcksäule zufallen soll. — In **Plathe** sind mehr als zwei Drittel der Kinder an Masern erkrankt und mußte in Folge dessen der Unterricht in der Volksschule ausgesetzt werden. — Der Hinterpommersche Schützenbund hat beschlossen, das nächste Provinzial-Schützenfest in **Kolberg** abzuhalten und wird in Verbindung mit diesem Feste die Schützengilde von Kolberg ihr 500jähriges Bestehen feiern. — In **Pasewalk** wurde am Sonntag dem dortigen Kriegerverein durch den Landrath Herrn Hagedorn ein von Seiner Majestät dem Kaiser der Fahne des Vereins für 25jähriges vorwurfsfreies Bestehen verliehenes Fahnenband übergeben. — Die Oekonomie der Kriegsschule zu **Anklam** ist dem bisherigen Rathskellerwirth Haacker in Pasewalk übertragen. — In **Wintersfelde** bei Greifenhagen gerieth am Sonntag auf dem Nachhausewege vom Gasthof der 14 Jahre alte Schulknabe Ernst Beyersdorf mit dem gleichaltrigen Sohn des Handelsmannes Schmidt in Streit, in dessen Verlaufe der p. Beyersdorf plötzlich ein Taschenmesser zog, es dem p. Schmidt oberhalb der Lunge in den Rücken stieß und davonlief. Einem ihm begegnenden anderen Knaben sagte er dann, er solle doch hingehen und dem Schmidt das Messer aus der Wunde ziehen. Inzwischen war dies demselben schon selbst gelungen, worauf er sofort zusammenbrach.

Literatur.

Die **Bibliothek der Gesamt-Literatur des In- und Auslandes** (Verlag von Otto Hendel, Halle S.) hat bereits 1300 Nummern à 25 Pf. herausgegeben. Jede Nummer zeichnet sich durch deutlichen Druck in größerer Schrift aus und durch billigen Preis. Die neueste Serie bringt „Das Familienrecht" und „Das Erbrecht" nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches (Nr. 1288 und 1289). Hölderlin's Gedichte, mit Bild und einer Vorbemerkung von Oskar Linke (Nr. 1290—92, geb. 1 M., Geschenkband mit Goldschnitt 1,50 M.). — „Der Graf von Monte Christo" von Alexander Dumas, mit Bild und Vorbemerkung, 2 Bände (Nr. 1293 bis 1308), geh. 4 M., geb. 4,50 M., Geschenkband 6 M., beschließt die Serie mit dem Werke des unerreichten Meisters des Sensationsromanes. [215]

Posthandbuch für die Geschäftswelt, herausgegeben von Oberpostsekretär H. Hettler. IX. Jahrgang 1899. Preis 1 Mk. 50 Pf. Verlag von Greiner u. Pfeiffer in Stuttgart. Das Buch ist praktisch eingerichtet, es ist alles übersichtlich. Die Ausland-Packetposttarife bringt dasselbe vollständig, also auch die Tarife für Packete über 5 bezw. 3 Kilogramm und solche für Länder, über die in andern Postbüchern überhaupt nichts zu finden ist. [216]

Kunst und Wissenschaft.

Bremen, 13. November. Ein Antrag des Allgemeinen deutschen Musikvereins, die nächste Tonkünstlerversammlung im Mai nächsten Jahres in Bremen abzuhalten, wurde heute von dem provisorischen Ortsausschuß genehmigt und Bürgermeister Schultz zum Vorsitzenden gewählt.

Wien, 13. November. Der österreichische Bühnenverein beschloß heute einen scharfen Protest gegen das neue Hausgesetz des deutschen Bühnenvereins, das als eine Verletzung der Standesehre bezeichnet wird.

Zur Unfallversicherung.

Ueber den Inhalt der zu erwartenden Novelle zu den Unfallversicherungsgesetzen verlautet Folgendes:

Die Novelle dürfte sich im Allgemeinen in dem Rahmen der Vorlage aus der Session 1896—97 bewegen, nur dürften verschiedene damals vom Reichstage geäußerte Wünsche aufgenommen worden sein. Das soll namentlich, wie schon erwähnt, der Fall sein betreffs der Einbeziehung einzelner Handwerkszweige in die Versicherungspflicht, wie der Schlosser und Schmiede, sowie des neuentstandenen Gewerbes der Fensterputzer. Dasselbe soll der Fall sein mit den noch nicht der Versicherungspflicht unterliegenden Theilen der Schlächterei und der Brauerei. Auch die Versicherungspflicht der Betriebe, in welchen Bauarbeiten angefertigt werden, dürfte nunmehr ihrem ganzen Umfange noch einbezogen werden. Ebenso soll mit anderen Erwerbszweigen verfahren werden, wie z. B. Apotheken, in denen bisher die Arbeiter auch nur für gewisse Arbeiten versicherungspflichtig waren. Des Weiteren dürften die Revisionsbestrebungen dahin gehen, die Versicherungspflicht auf häusliche Dienste zu erstrecken, die mit einem Handelsgewerbe verbundenen Lager- und Fuhrwerksbetriebe, sowie die noch nicht versicherungspflichtigen Theile der Seefischerei und den Kleinbetrieb der Seeschifffahrt in das Unfallversicherungsgesetz aufzunehmen. Was die Erweiterung der Leistungen der Berufsgenossenschaften für die Arbeiter betrifft, so wird dabei in erster Linie die auch schon früher geplante Neuerung in Betracht kommen, nach welcher die Berufsgenossenschaften auch schon vor dem Ablauf der 13. Woche überall da eingreifen sollen, wo die Krankenkassenunterstützung zu Ende gegangen ist, der Unfallverletzte seine Erwerbsfähigkeit aber noch nicht besitzt. Hierüber ist allgemeine Uebereinstimmung erzielt. Entsprechend der neuen Bestimmung bei der Invalidenversicherung dürfte weiter daran gedacht sein, Vorsorge dafür zu treffen, daß die Versicherten ihres Anspruches nicht verlustig gehen, wenn sie die Rechtsmittel auch bei nichtzuständigen Behörden einlegen. Des Ferneren dürfte man daran denken, in besonderen Fällen Wittwenrenten auch dann zu zahlen, wenn die Ehe erst nach dem Unfalle geschlossen ist, den Kreis der entschädigungsberechtigten Hinterbliebenen auf die vom Getödteten unterhaltenen elternlosen und bedürftigen Enkel auszudehnen, die Voraussetzungen für den Rentenanspruch von Verwandten der aufsteigenden Linie zu erleichtern u. A. m. Von einem gewissen Zeitpunkte ab soll auch den Berufsgenossenschaften die Befugniß zur Aenderung der Rente bei Erhöhung der Erwerbsfähigkeit genommen und die Entscheidung darüber den Schiedsgerichten übertragen werden. Den Berufsgenossenschaften soll das jetzige unbeschränkte Recht der Aenderung der Rente bei Eintritt von Aenderungen in der Erwerbsfähigkeit des Unfallverletzten nur für die ersten fünf Jahre nach dem Eintritt des Unfalls belassen werden. Auch für die Schiedsgerichte sowie für das Reichs-Versicherungsamt sollen Neuerungen vorgesehen sein. Die berufsgenossenschaftlichen Schiedsgerichte sollen aufgehoben und an ihre Stelle die territorialen Schiedsgerichte der Invalidenversicherung gesetzt, der Rekurs beim Reichs-Versicherungsamt soll durch die Revision ersetzt werden. Die Karenzzeit soll in ihrem vollen Umfang aufrecht erhalten werden. Den Berufsgenossenschaften soll schließlich das Recht eingeräumt werden, Haftpflichtversicherungsverbände zu bilden und Arbeitsnachweise einzurichten, die letzteren jedoch nur unter der Bedingung, daß die Arbeitgeber und Arbeiter gleichmäßig an der Verwaltung betheiligt werden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. November. Im Monat Oktober wurden im Verwaltungsbezirk Pommern 21 648 Hektoliter reinen Alkohols an Branntwein hergestellt, 11 499 Hektoliter wurden nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe in den freien Verkehr gesetzt, 2542 Hektoliter zu gewerblichen Zwecken steuerfrei verabfolgt und 25 266 Hektoliter blieben am Schlusse des Monats in den Lagern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Kontrolle als Bestand.

— Gebrauchsmuster sind eingetragen: für Mühlenbaumeister J. Heyn hierselbst auf einen getheilten Sägeangelschaft, dadurch gekennzeichnet, daß an demselben die Zapfen für den Angriff des Excenters und den Angriff der Sägeangelbacke aus einem Stück mit dem Angelschaft bestehen, und für Julius Scherk hierselbst auf eine Arbeitshose mit Schürze und Trägern, welche einen elastischen Zwischensatz haben.

— Im Monat Oktober betrug im Ober-Postdirektionsbezirk Stettin die Einnahme an Wechselstempelsteuer 11 583 Mark, hierzu die Einnahme aus den Vormonaten mit 56 585,80 Mark, ergiebt zusammen 68 168,80 Mark, um 1612,80 Mark mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres.

— Der Minister des Innern hat die Oberpräsidenten in einem Rundschreiben angewiesen, die ihnen unterstellten Behörden auf den Beamten-Wohnungsverein zu Kassel, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, hinzuweisen und sie im Falle des Bedürfnisses zur Bildung ähnlicher Vereinigungen anzuregen. Der Beamten-Wohnungsverein zu Kassel hat den Zweck, seinen Mitgliedern gesunde, billige Wohnungen zu beschaffen durch Ankauf oder Bau von Wohnhäusern und Ueberlassung derselben an Mitglieder zur Miethe. Insbesondere gewährt der Verein die Annehmlichkeit und den Vorzug unkündbarer Wohnungen.

— Die Erstaufführung von H. Goetz' komischer Oper „Der Widerspenstigen Zähmung" im Stadttheater ist für Sonntag festgesetzt, morgen Mittwoch geht die Oper „Margarethe" mit mehreren Balleteinlagen in Scene. — Im Bellevue-Theater setzt Herr Dir. Schirmer morgen sein Gastspiel als „Giesecke" im „Weißen Rößl" fort.

— In den Zentralhallen tritt am morgigen Mittwoch das gegenwärtige Programm zum letzten Male auf, dasselbe brachte so interessante Spezialitäten, daß es fortgesetzt seine Zugkraft bewährte und sicher wird auch das letzte Auftreten der bewährten Kräfte zahlreiche Zuschauer anlocken. Am Donnerstag ist Novitäten-Abend.

— Wie nunmehr selbst die Freunde der östlichen Linienführung des Großschifffahrtsweges Berlin-Stettin unumwunden zugeben, spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß nicht die Ost-, sondern die Westlinie ausgeführt werden wird. Im Zusammenhang mit dieser Erklärung stellt man die Behauptung auf, „daß ein Verzicht auf die Ostlinie gleichbedeutend wäre mit einer Erschwerung des Gesetzentwurfs betreffend die Westlinie, zumal die östlichen Interessenten ganz ohne Rücksicht auf parteipolitische Unterschiede die Ostlinie bevorzugen". Das Letztere erscheint nach Lage der Dinge allerdings glaubhaft, wenngleich damit noch gar nicht gesagt ist, daß die Mitglieder des Abgeordnetenhauses ihr eigenes Interesse oder dasjenige ihrer Freunde dem Staatsinteresse voranstellen. Das Staatsinteresse aber erheischt, daß nicht eine Linie gewählt wird, welche — wie dies beim Ostkanal zugestandermaßen der Fall — die doppelte Bausumme verschlingt und die fünffache Arbeitsdauer verlangt, ohne für Handel und Schifffahrt auch nur annähernd dieselben Vortheile zur Folge zu haben wie der nicht nur billigere, sondern auch rascher und leichter auszuführende Westkanal! Den Ostkanal würden namentlich die vielen Schleusenanlagen vertheuern und außerdem den späteren Betrieb erschweren, während die Westlinie mit nur vier Schleusen herzustellen ist und daher der Betrieb bedeutend billiger sein würde. Auch dürfte die Entwässerung des Oderbruchs durch selbstständige Wasserbauanlagen leichter zu erreichen sein als durch die Führung des Schifffahrtskanals längs dieser Oderstrecke. Angesichts der bedeutenden Mehrkosten, der langen Bauzeit und nicht zuletzt in Folge der erheblichen technischen Schwierigkeiten beim Bau und Betrieb des Ostkanals würden entweder höhere Schiffsabgaben verlangt oder höhere Beiträge geleistet werden müssen. Wenn sich aber auf dem neuen Kanal die Frachtsätze nicht erheblich billiger stellen als bisher, so geht der ganze Vortheil des Großschifffahrtsweges verloren. Angesichts dieser Thatsachen dürften somit selbst die Freunde des Ostkanals bei den Ende Januar oder anfangs Februar nächsten Jahres beginnenden Debatten im Abgeordnetenhause die bereits von der Staatsregierung aufgegebene Linie nicht wieder hervorholen, oder, wenn dies trotzdem geschehen sollte, unter keinen Umständen auf eine Majorität rechnen können. Man hat vor einigen Tagen die Behauptung aufgestellt, daß die konservative Partei sich einem solchen Ausgang der Angelegenheit mit Entschiedenheit widersetzen würde. Wir können dem bestimmt entgegenhalten, daß die Partei als solche keinerlei Interesse daran hat, den Interessenten für eine östliche Linienführung zum Siege zu verhelfen, ja daß sich selbst innerhalb dieser Partei eine Mehrheit für dieselbe nicht finden wird. Landwirthschaftliche Interessen stehen nicht auf dem Spiele, denn es ist längst der Nachweis dafür erbracht worden, daß die seinerzeit mit besonderem Nachdruck betonten Vortheile des Ostkanals für das Oder- oder Warthebruch mehr als zweifelhafter Natur sind, so daß in landwirthschaftlichen Kreisen — wie dies aus einer stattlichen Zahl von Petitionen an das Abgeordnetenhaus erhellt — wenn auch nicht gerade Neigung für das Westprojekt, so doch entschieden Abneigung gegen das Ostprojekt besteht. Schließlich wird wiederum die Person des Kaisers in die Debatte getragen und daran erinnert, daß der Monarch sich seinerseits lebhaft für die östliche Linienführung ausgesprochen habe. Das letztere mag ja seine Richtigkeit haben. Es gab eine Zeit, in der sich das allgemeine Interesse dem Ostkanal zuwandte, weil man sich größere Vortheile von diesem neuen Projekt versprach. Damals glaubte man, daß die Kosten erheblich geringer, die Bauzeit bedeutend kürzer, der Nutzen für die landwirthschaftlichen Kreise ein ganz enormer sein würde. Die inzwischen angestellten Untersuchungen haben indeß zu dem Ergebniß geführt, daß die Regierung das Ostprojekt ad acta legte. Es glaubt heutzutage kein Mensch mehr an die Mythe, daß nur derjenige den Intentionen des Kaisers folge, welcher blind für den Ostkanal eintrete, gleichviel, was derselbe koste, während jeder Verfechter der Westlinie sich in einer Opposition gegen das Staatsoberhaupt befinde. Dieses Kampfmittel wird seine Wirkung um so mehr verfehlen, als der Kaiser seine anfänglich durch einige Ostleute beeinflußte Meinung bereits geändert und sich in letzter Zeit wiederholt zu Gunsten der Westlinie ausgesprochen hat. Wenn man aber versucht, die Sache so hinzustellen, als ob der Osten Deutschlands einzig und allein am Zustandekommen der Ostlinie Interesse haben könne, so sei vor allen Dingen darauf hingewiesen, daß es, wenn keine Mehrforderungen geltend gemacht würden, für den Osten gleichgültig sein könnte, ob die Großschifffahrtsstraße in der einen oder in der anderen Linie geführt wird. Für den Osten ist und bleibt die Hauptsache, daß dieser Kanal möglichst bald zu Stande kommt. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß die beiden Linien lediglich der Einmündung in Berlin ihren Namen verdanken, daß also der Ostkanal nur wenige Meilen weiter nach Osten führen würde als der Westkanal. Was die kühne Behauptung betrifft, daß der Westkanal ohne Einfluß für den Handel östlich von Berlin wäre, der Ostkanal mithin folgerichtig auch in diesem Falle als Segenspender angesehen werden müsse, so können wir uns auf die Anführung eines Gutachtens beschränken, welches im letzten Geschäftsberichte des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft zu Königsberg i. Pr. enthalten ist. Dasselbe verkennt den Nutzen eines Großschifffahrtsweges Berlin-Stettin für Ostpreußen durchaus nicht und schließt mit den Worten: „Bei unserer Anschauung, daß der Güterverkehr zwischen Ostpreußen und Westdeutschland sich nicht auf der direkten Binnenwasserstraße vollziehe, sondern den Weg über die Seehäfen beibehalten werde, ist es selbstverständlich, daß wir hinsichtlich des Großschifffahrtsweges Berlin—Stettin auch für Ostpreußen die sogenannte Westlinie für vortheilhafter halten, als die Ostlinie".

* In der letzten Sitzung des Ornithologischen Vereins erstattete Herr Bindemann Bericht über die Thätigkeit der Vogelschutzsektion: Der vergangene Winter war so milde, daß mehrere Staare überwinterten und die Futterplätze wenig besucht wurden; mehrfach zeigten sich Dompfaffen. Die Staare und Lerchen erschienen bereits frühzeitig; als jedoch gegen Ende März Frost und starker Schneefall eintrat, litten die schon eingetroffenen Zugvögel, namentlich die Wurmfresser, sehr Noth. Auf dem Nemitzer Kirchhofe nisteten 6 Nachtigallen; in Mehrzahl gegen frühere Jahre erschienen Erdschwalben. Herr Scharffe beantragt die Beschaffung und Anbringung von 50 weiteren Nistkästchen. Erwähnt wird noch, daß von einem Schießer der Brutstorch in Nemitz getödtet ist. Die Futterplätze des Vereins sollen wieder in Ordnung gebracht und in bisheriger Weise vergeben werden. Die diesjährige Nachzucht-Ausstellung von Hühnern und Tauben soll am Sonntag, den 19. November, in der großen, jetzt mit Fenstern versehenen Halle des Konzerthausgartens abgehalten werden. Für Hühner und Tauben mit Vereins- und Klubringen stehen Geldpreise, für Thiere ohne solche Prämien anderer Art zur Verfügung. Anmeldungen zur Ausstellung nimmt Herr Kappert, Grüne Schanze 2, bis zum 16. d. Mts. entgegen. Von Nichtmitgliedern soll ein Eintrittsgeld von 20 Pf. erhoben werden, Mitglieder mit ihren Familien haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte

---

Stettin, den 14. November 1899.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung und Verlegung von Kunststeinstufen zum Neubau der 2./3. Gemeindeschule an der Gneisenaustraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 23. November 1899, Vormittags 11½ Uhr**, im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 M. (wenn in Briefmarken nur à 10 Pf.) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Kirchliches.

Peter- und Paulskirche:
Mittwoch Abend 6 Uhr Missionsstunde: Herr Prediger Hahn.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Passauerstr., 1 Tr.):
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Voelkel.

Veringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Evangelisches Vereinshaus.
Mittwoch, den 15. November, Abends 8 Uhr, im großen Saal: Biblische Ansprache. Thema: „Die Gewißheit des Gnadenstandes": Herr Konsistorialrath Gräber.

Lukas-Kirche:
Grenzstr. 14, p. Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Homann.
Unter-Bredow (Knabenschulhaus). Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Buchholz.
Nemitz (Schulhaus). Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Beckmann.

Grabow.
Mittwoch Abend 7½ Uhr: Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.

Das große Erdbeben
im sechsten Siegel der Offenb. Joh., Kap. 6, V. 12—17.
Seine Bedeutung für unsere Zeit!

Oeffentlicher Vortrag

Mittwoch Abend 8 Uhr, Petrihofstr. 3.
Zutritt frei für Jedermann!

Bekanntmachung.

Eine Belohnung bis zu **20 Mark** sichere ich demjenigen bei Verschwiegenheit seines Namens zu, der mir anzeigt, wo mir in meinem Bezirke ein todtes, incurables oder ein beim Schlachten als unrein befundenes Stück Vieh entzogen wird.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß Kälber und Fohlen sofort, sowie beinbrüchige Pferde, Schweine, über 4 Monate alt, angemeldet werden müssen.

C. Pfeil,
Königl. privilegirter Abdeckereibesitzer,
Stettin, Ottostr. 56/57.
Telephon-Anschluß Nr. 673.

Das unterzeichnete Komitee der im Laufe des Novembers zum Besten der Armen des Oberwiek-Bezirkes stattfindenden Verloosung, richtet an die wohlthätigen Mitbürger Stettins die dringende Bitte, Gaben als Gewinne für die Verloosung zum 23. November gütigst einem der mitunterzeichneten Mitglieder überweisen zu wollen. Bei der geringen Zahl vermögender Einwohner auf der Oberwiek und der gerade in diesem Bezirke herrschenden großen Armuth, sieht sich der Vorstand des Bezirkes gezwungen, die Mildthätigkeit weiterer Kreise in Anspruch zu nehmen.

Das Komitee.

Frau Consul **Pitzschky**, Louisenstr. 25,
Frau Dr. **Achenbach**, Oberwiek 55,
Frau **E. Schmidt**, Oberwiek 4,
Frau **E. Börder**, Falkenwalderstr. 94,
Frau Prof. **Schuchardt**, Hospitalstr. 60,
Frau **Woelfert**, Oberwiek 57, I,
Frau Prediger **Scipio**, Jakobikirchhof 2,
Frau Director **Zwergel**, Giesebrechtstr. 7,
Frau Lehrer **Borchardt**, Galgwiese 7b,
Frau Assessor **Honthumb**, Oberwiek 1—2,
Professor **Dr. Schuchardt**, Director der chirurg. Abth. d. städt. Krankenhauses,
Schwester **Marie**, Oberwiek 55.

Montag, den 20. November, von Abends 7 Uhr an, im evang. Vereinshause, Elisabethstr.:

Familien-Abend für Stift Salem.

Außer Vorträgen von der Kapelle des Königs-Regiments findet eine Reuter-Vorlesung statt und werden interessante Sciopticonbilder aus Finnland vorgeführt und erklärt.

Für Speise und Trank ist gesorgt. Eintritt 50 Pf.

Der Nähverein für Stift Salem.

Am 8. Dezember, Vormittags 11 Uhr, findet im oberen Saale des Börsen-Lokals in Stettin eine außerordentliche General-Versammlung der Actionäre der Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik **Bernh. Stoewer**, Actien-Gesellschaft, statt.

Tages-Ordnung:

1. Beschlußfassung über ein neues in Gemäßheit der am 1. Januar 1900 in Kraft tretenden gesetzlichen Bestimmungen angeändertes Statut.
2. Beschlußfassung über Ermächtigung des Aufsichtsraths zur Vornahme derjenigen Abänderungen dieses Statuts, welche vom Registerrichter als erforderlich für die Eintragung erachtet werden sollten.

Die Actien oder Depotscheine der Reichsbank sind bis zu dem 4. Dezember, Abends 6 Uhr, bei der Casse der Gesellschaft, oder bei Herrn **Abraham Schlesinger** zu Berlin, Oberwallstraße 20, oder bei der Firma **Wm. Schlutow** zu Stettin, zu hinterlegen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.
Rud. Abel, Commerzienrath.

Der Vorstand.
Carl Wasmuth, **Ernst St. Blanquart.**

Bazar für die Kückenmühle.

Für die Anstalt Kückenmühle, welche mit ihren schwachsinnigen, meist ganz armen Zöglingen der Unterstützung sehr bedarf, beabsichtigen wir, wie gewöhnlich in jedem zweiten Winter, einen Verkauf weiblicher Handarbeiten und anderer nützlicher Gegenstände zu veranstalten. Wir bitten herzlich um Gaben zu diesem Bazar, da unsere Mittel ziemlich erschöpft sind, und die Anstalt noch immer auch auf unsere Hülfe rechnet. Der Bazar findet am Mittwoch, den 6., und Donnerstag, der 7. Dezember, in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums statt.

Der Vorstand des Frauenvereins für Kückenmühle.

Frau Consistorialrath **Krummacher**, Wrangelstr. 8, II.
Fräulein **Adele Masche**, am Königsthor 10, II.
Frau Director **Weicker**, am Königsplatz 8, part.

freien Eintritt. Die Kanarien-Ausstellung soll am 17. Dezember stattfinden. — Aufgenommen 1 neues Mitglied, angemeldet Herr Juwelier Schell jun. und Herr Kaufmann Paul Renzmann-Bahn.

* In der Woche vom 5. bis 11. November sind hierselbst 37 männliche und 28 weibliche, in Summa 65 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 31 Kinder unter 5 und 17 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 8 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 8 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 4 an Lebensschwäche, 3 an Durchfall und Brechdurchfall, 3 an Masern, 2 an Gehirnkrankheiten, 1 an Bräune und 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe. Von den Erwachsenen starben 7 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 6 an Schwindsucht, 5 an Krebskrankheiten, 2 an Unterleibstyphus, 2 an organischen Herzkrankheiten, 2 an entzündlichen Krankheiten, 1 an Altersschwäche, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Entzündung des Unterleibs, 1 an Schlagfluß, 1 an Rose, 1 an Diphtheritis und 2 in Folge von Unglücksfällen.

— Die am 7. d. M. vom Justizminister erlassene Verfügung über die Führung des Handelsregisters enthält folgende Uebergangsbestimmungen. Für die Firmen, die vor dem 1. Januar 1900 eingetragen sind, werden die bisherigen Register bis auf Weiteres fortgeführt, doch ist auf eine allmälige Uebertragung dieser alten Firmen in die neuen Register thunlichst Bedacht zu nehmen. Die bisherigen Eintragungen werden in die neuen Register nur insoweit aufgenommen, als es zur Darstellung des bei der Vornahme der Uebertragung vorhandenen Rechtszustandes erforderlich ist. Eine öffentliche Bekanntmachung der Uebertragung findet nicht statt, doch wird von ihr den Betheiligten unter Mittheilung von dem Inhalt der neuen Eintragung Kenntniß gegeben. Bestehen Zweifel über die Art oder den Umfang der Uebertragung, so sind die Betheiligten vorher zu hören. Nach dem 1. Januar 1900 soll unverzüglich auf die Anmeldung der Firmen hingewirkt werden, die abweichend von dem bisherigen Rechte künftig in das Register einzutragen sind. Ebenso ist die alsbaldige Löschung der Eintragungen herbeizuführen, die auf Grund des bisherigen Landesrechts bewirkt, in Zukunft aber unzulässig sind. Endlich soll alsbald veranlaßt werden, daß die bestehenden Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, deren Firma aus Personennamen zusammengesetzt ist und nicht erkennen läßt, daß eine Aktiengesellschaft oder Kommanditgesellschaft auf Aktien die Inhaberin ist, eine dem neuen Handelsgesetzbuch entsprechende Bezeichnung in die Firma aufnehmen. § 20 des Handelsgesetzbuchs schreibt nämlich vor, daß die Firma einer Aktiengesellschaft und Kommanditgesellschaft auf Aktien in der Regel von dem Gegenstande des Unternehmens zu entlehnen ist, und daß die Firma außerdem die Bezeichnung „Aktiengesellschaft" oder „Kommanditgesellschaft auf Aktien" zu enthalten hat. Dem Registerrichter der Hauptniederlassung ist die Eintragung einer Zweigniederlassung, auch wenn sie vor dem 1. Januar 1900 erfolgt ist, behufs Eintragung eines entsprechenden Vermerks mitzutheilen. Die Mittheilung unterbleibt, wenn die Errichtung der Zweigniederlassung bereits in dem Register der Hauptniederlassung vermerkt und dies dem Registergericht der Zweigniederlassung bekannt ist.

— Auf der Kösliner Geflügel-Ausstellung fungirten als Preisrichter die uns seit Jahren bekannten Züchter Herr Obersteiger Lanisch-Finkenwalde und Herr Buchdruckereibesitzer R. Nebelung-Grabow. Es erhielten folgende Herren Auszeichnungen: 1. Preise: Herr Kummer-Stettin und Kienitz-Grabow, 2. Preise: dieselben Herren und Herr Dorow-Züllchow, 3. Preis: Herr Dorow-Züllchow.

* Verhaftet wurde hier der Arbeiter Friedrich Jeschke, derselbe war dabei betroffen worden, wie er in einem Handelsgeschäft der Apfelallee versuchte, sich den Inhalt der Ladenkasse anzueignen.

— Einer der gläubigsten Spiritisten, Dr. Egbert Müller aus Berlin, hielt gestern Abend im Konzerthaus einen Vortrag über „Spiritismus" und fand dazu zahlreiche Zuhörer, ob viele von denselben „Gläubige" waren, lassen wir dahin gestellt, aber daß es auch hier viele Anhänger der „Geisterwelt" giebt, bewies der Beifall, mit welchem die Begründung eines spiritistischen Vereins für unsere Stadt aufgenommen wurde. An den Vortrag schloß sich eine zeitweise sehr lebhafte Diskussion, in welcher besonders Herr Prediger Knaak aus Grabow der Geisterlehre entgegentrat. Das konnte aber nicht verhindern, daß einige Gläubige Fragen an die Geister richteten, die Herr Müller auch prompt beantwortete.

* In der gestrigen Sitzung des Bezirksvereins „Lastadie" wurde beschlossen, an die städtischen Körperschaften ein Gesuch zu richten um bessere Beleuchtung der Altdammerstraße jenseits der Eisenbahnüberführung. Bislang stehen dort nur wenige Petroleumlaternen, die ein höchst spärliches Licht spenden. Erneut soll ferner die Umpflasterung der Pladrinstraße, der Speicherstraße bis zur Baumbrücke und der Holzstraße in Anregung gebracht werden mit der Begründung, daß nach Inangriffnahme des Neubaus der Langenbrücke jedenfalls ein großer Theil des Wagenverkehrs über die genannten Straßen nach der dritten Oderbrücke und der Baumbrücke werde abgeleitet werden müssen. Da der Brückenbau bereits im nächsten Frühjahr beginnen soll, so wird um Beschleunigung der als sehr nothwendig empfohlenen Neupflasterung dringend gebeten werden.

* Aus einem Handelskeller im Hause Stoltingstraße 15 wurde ein Korb mit etwa fünf Mandeln Eier gestohlen. — Einem Arbeiter Emil Teske, der sich am Sellhausbollwerk auf einem Rollwagen schlafen gelegt hatte, wurden seine Legitimationspapiere, bestehend aus einer Klebekarte und einem Krankenkassenbuch, entwendet.

— Auf einem Lagerplatz an der Holzstraße verunglückte heute Vormittag ein Arbeiter dadurch, daß ihm ein schweres Stück Kohle auf den Fuß fiel. Dem Manne wurde, nachdem ihm vom Arzt der Sanitätswache ein Verband angelegt worden war, mittelst Krankenwagens in seine Wohnung überführt. — Ein ernstlicherer Unfall ereignete sich heute früh in einer Dachpappenfabrik an der Altdammerstraße. Ein dort beschäftigter Arbeiter zog sich bei nicht genügend vorsichtiger Bedienung der seiner Obhut unterstellten Maschine einen Bruch des rechten Oberarms zu. Der Verunglückte fand im städtischen Krankenhause Aufnahme.

— Es kommt zuweilen vor, daß der Post Einschreibebriefe abhanden kommen, in denen größere Summen Papiergeld oder sonstige Werthpapiere liegen. Die Post bezahlt für das Abhandenkommen eines solchen Briefes nur 42 Mark, und die Klage des Absenders gegen den schuldigen Beamten hat wohl selten einen Erfolg. Ein Geldbrief wird stets einzeln von dem einen Beamten dem andern zugeschrieben, während Einschreibebriefe summarisch von einer Stelle zur andern überwiesen werden. Bei den Geldbriefen wird im Falle des Verlustes der wirkliche Werth ersetzt. Im Uebrigen ist es empfehlenswerth, versiegelte Briefe beim Empfang im Beisein des Briefträgers zu prüfen, ob die Siegel unverletzt sind, da dies bei einer eventuellen Untersuchung von großer Bedeutung ist.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 13. November. Der Dreimastschoner „Bohemian Girl" unter Kapitän Gray, mit einer Kohlenladung von Sunderland nach Wick unterwegs, ist bei den Shetland-Inseln gesunken und vollständig verloren. Die Besatzung des Schiffes ist ertrunken. Zwei Leichen sowie ein Schiffsboot wurden auf der Whalsay-Insel angetrieben. Die Leiche des Kapitäns ist bereits identifizirt.

Vermischte Nachrichten.

— Durch den raschen Absatz der Loose zu den ersten beiden Wohlfahrts-Lotterien zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete dürfte erwiesen sein, daß man den gemeinnützigen Unternehmungen der „Deutschen Kolonial-Gesellschaft" und dem „Deutschen Frauen-Verein für Krankenpflege in den Kolonien" in der Bevölkerung sympathisch gegenüber steht. Recht lebhaft gestaltet sich deshalb auch jetzt schon der Absatz von Loosen zur dritten Lotterie, so daß das rührige General-Debit, Lud. Müller u. Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestraße 5, wieder mehrere Tage vor Ziehung geräumt haben dürfte. Die Ziehung findet am 25., 27., 28., 29. und 30. November im Ziehungssaale der königl. preußischen Staatslotterie in Berlin öffentlich statt. Die Loose sind zum amtlichen Preise von 3,30 Mark durch das General-Debit Lud. Müller u. Co. in Berlin, Hamburg, Nürnberg und München, sowie durch alle bekannten Loosverkaufsstellen in ganz Deutschland zu beziehen.

— Wie das „Krossener Wochenblatt" meldet, ist der Lehrer Fix aus Pommerzig nach Unterschlagung von circa 3000 Mark aus Kassen des Darlehnsvereins und anderen Vereinen flüchtig. Fix hat sich mittelst Fahrrades entfernt.

Sagan, 13. November. Das Wollagerhaus der Mos-Loew-Beer'schen Fabrik ist total niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend, der Betrieb jedoch ungestört.

Wien, 13. November. Auf ihrem Gute Trieblitz bei Lobositz starb heute Nacht Ulrike v. Levetzow, die Freundin Goethes, im 96. Lebensjahre. Ulrike Freifräulein v. Levetzow war am 4. Februar 1804 in Leipzig geboren. In den Jahren 1822 und 1823 besuchte sie mit ihrer Mutter Marienbad und Karlsbad, wo Goethe sie kennen lernte und eine innige Neigung zu ihr faßte, der wir seine Dichtung „Trilogie der Leidenschaft" verdanken.

Wien, 13. November. Die „Wiener Abendpost" meldet: Auf dem am 28. Oktober in Triest aus Konstantinopel eingetroffenen Dampfer „Polis Mitylene", welcher am 31. Oktober von Triest zurückfuhr, war ein Bootsmann mit katarrhalischen Symptomen krank angelangt. Da sich Anzeichen einer Infektionskrankheit ergaben, wurde derselbe in das Isolirspital Triests gebracht, wo er am 4. November starb. Die bakteriologische Untersuchung ergab den Verdacht der Pestinfektion. Zu wissenschaftlichen Erhebungen ist Obersanitätsrath Professor Weichselbaum nach Triest entsendet worden. Anderweitige verdächtige Erkrankungen sind in Triest nicht vorgekommen, die erforderlichen Sanitätsmaßnahmen sind getroffen worden.

Bergen, 13. November. Die erste Depesche durch die neu erfundene Spektraltelegraphie wurde heute Nachmittag bei Akureyri an der Nordküste Islands telegraphirt. Die Absenderstation lag auf dem Bergesgipfel, die Aufnahmestation befand sich an der See. In dem auf der Absenderstation vorgeworfenen Spektrum werden gewöhnliche Zeichen abgesetzt und auf der Aufnahmestation durch ein Fernglas gelesen. Der Erfinder des neuen Systems ist der dänische Professor La Cour.

[Gemüthlich.] Herr Bemmchen: „Ei mei' kutester Herr Daschendieb, ich bitte vielmals um Entschuldigung, aber ich hab' Se mei' Portemonnaie leider nich' bei mir."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. November. Aus Paris wird die Meldung verbreitet, Lord Salisbury habe an die Adresse Deutschlands die bündige Versicherung gelangen lassen, daß die Autonomie der beiden Burenrepubliken gesichert sei. Nach den Informationen der „Berl. Neuest. Nachr." ist keine Versicherung solchen Inhalts in Berlin abgegeben worden.

Pest, 14. November. Ministerpräsident Szell wurde gestern in längerer Audienz vom Kaiser empfangen, in welcher er Bericht über die Verhandlungen in Wien erstattete und der bestimmten Hoffnung Ausdruck gab, daß nunmehr in Bezug auf die Quotenbemessung eine Verständigung sicher sei.

Charleroi, 14. November. Zwischen einer Anzahl Einwohner und einer Truppe Vlämen kam es gestern Abend zu einer Schlägerei, wobei acht Personen schwer verletzt wurden. Die Polizei war zu schwach, um die Ruhe wiederherzustellen.

Paris, 14. November. Der antisemitische Abgeordnete Lasies wurde wegen des Versuchs einer Straßendemonstration in der Nacht verhaftet.

Paris, 14. November. In hiesigen parlamentarischen Kreisen ist man überzeugt, daß das Kabinet Waldeck-Rousseau in der heutigen ersten Sitzung nach den Ferien eine Mehrheit von 30 Stimmen erhalten wird.

Paris, 14. November. Der Bischof von Beilley protestirt in einem Briefe an den Handelsminister Millerand gegen dessen Anschuldigung der klerikalen Partei, welche den französischen Minister als heuchlerisch und antirepublikanisch hinstellt. Der Bischof erklärte, die Katholiken Frankreichs lieben ihr Vaterland über Alles.

London, 14. November. Die hiesige astronomische Gesellschaft berichtet, daß der Komet nicht heute, sondern erst morgen Mittwoch mit der Erde in Berührung kommen werde. — Durch einen kleinen Rechenfehler ist dieser Irrthum hervorgerufen.

Aus Newyork wird berichtet, daß Professor Barnard soeben vier Meteore erblickt hat, welche er für die Vorläufer des erwarteten Schauspiels hält. Es sind alle Vorkehrungen getroffen worden, um photographische Aufnahmen machen zu können.

Hiesige Blätter wollen wissen, daß die englische Regierung bei der französischen vorstellig geworden, damit dieselbe die Einschiffung von Offizieren nach Transvaal untersage. Es sollen nämlich, wie die englische Regierung erfahren haben will, 300 Offiziere beabsichtigen nach Transvaal abzugehen.

Ein Telegramm aus Lourenzo-Marquez berichtet, daß der Priester Matthews, welcher in der Schlacht von Nikolen-Neck am 30. Oktober gefangen wurde, von den Buren in Freiheit gesetzt worden sei. Er berichtet, daß das Abfangen einer Kavallerie-Abtheilung durch die Buren in Folge eines Fehlers eines Unteroffiziers hervorgerufen ist; derselbe hatte nämlich die weiße Flagge hochgezogen, so daß die Engländer sich ergeben mußten.

London, 14. November. Durch das Bombardement der Buren ist in Ladysmith Feuer ausgebrochen, das weithin sichtbar ist. Von Estcourt werden ständig Rekognoszirungen mit Panzerzügen unternommen, die die Eisenbahn nur leicht beschädigt fanden. Der Kapitän des Panzerschiffes „Terrible" hat das Kommando in Durban übernommen.

Nach einem Telegramm des „Reuterschen Bureaus" aus Colesberg vom 9. d. Mts. wurde die Zerstörung der Brücke über den Oranjefluß von einem Kommando von 300 Buren ausgeführt. In Burghersdorp und Dordrecht herrscht Ruhe. Die holländischen Polizisten in Aliwal North sind zu den Buren übergegangen.

Die hiesigen militärischen Kreise sind von der Furcht beherrscht, daß General White, der vermuthlich hinreichend Proviant hat, um sich halten zu können, Mangel an Munition, besonders an Granaten habe.

Nach Meldungen aus Kimberley wird die Stadt auf das heftigste von den Buren beschossen. Die Lage der Stadt wird mit jedem Tage bedenklicher und Verstärkungen wären sehr willkommen.

Telegraphische Depeschen.

Lemberg, 14. November. Bei der Station Plochum entgleiste der Tarnopol-Lemberger Schnellzug. Der Restaurations- und Salonwagen, in welchen gestern der Großfürst Georg Michaelowitsch bis zur Grenze fuhr, ist arg beschädigt. Nur ein Mann vom Zugpersonal soll verletzt sein.

Brüssel, 14. November. Die „Indépendance Belge" erfährt aus angeblich vorzüglicher diplomatischer Quelle, daß entgegen allen Dementis eine Vereinbarung zwischen Deutschland, Frankreich und Rußland in der Transvaalfrage besteht. Die Kaiserzusammenkunft in Potsdam habe ausschließlich die Transvaalfrage betroffen. Die Vereinbarung überläßt dem Zaren die Initiative zur Vermittelung behufs Beendigung des Krieges. Deutschland und Frankreich würden diese Initiative auf das kräftigste unterstützen.

Antwerpen, 14. November. Der belgische Dampfer „Belgique" ist im Aermelkanal gesunken. Acht Mann der Besatzung sind ertrunken.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 14. November wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 139,00 bis 145,00, Weizen 144,00 bis 150,00, Gerste 135,00 bis 144,00, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 36,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 140,00, Weizen 144,00, Gerste 144,00, Hafer 130,00, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard: Roggen 132,50 bis 140,00, Weizen 146,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 128,00, Kartoffeln 30,00 bis 40,00 Mark.

Kolberg: Roggen 134,00 bis 145,00, Weizen 140,00 bis 148,00, Gerste 130,00 bis 142,00, Hafer 120,00 bis 124,00, Kartoffeln 30,00 bis 40,00 Mark.

Stolp: Roggen 139,00 bis 140,00, Weizen 153,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 122,00 bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis 46,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 139,00, Weizen 153,00, Gerste —,—, Hafer 122,00 Mark.

Neustettin: Roggen 141,00 bis 142,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste 138,00 bis —,—, Hafer 122,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Platz Neustettin: Roggen 142,00 Mark.

Anklam: Roggen 136,00 bis —,—, Weizen 142,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 126,00 bis 127,00, Kartoffeln 34,00 bis 40,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 136,00, Weizen 142,00, Gerste 140,00, Hafer 127,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen —,—, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer 126,00 Mark.

Stralsund: Roggen 132,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste 144,00 bis —,—, Hafer 123,00 bis —,—, Kartoffeln 35,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 13. November.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 144,00, Weizen 150,00, Gerste —,—, Hafer 140,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 147,00 bis 155,00, Gerste 130,00 bis 142,00, Hafer 117,00 bis 122,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 13. November gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 156,45 Mark, Weizen 169,90 Mark.

Liverpool: Weizen 176,75 Mark.

Odessa: Roggen 150,70 Mark, Weizen 161,35 Mark.

Riga: Roggen 153,70 Mark, Weizen 171,70 Mark.

Magdeburg, 13. November. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—. Nachprodukte exklusive 75 Prozent Rendement —,— bis —,—. Brodraffinade I —,—. Brodraffinade II —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,— bis —,—. Gem. Melis I mit Faß —,—. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 9,07½ G., 9,12½ B., per Dezember 9,17½ G., 9,22½ B., per Januar 9,37½ G., 9,42½ B., per Januar-März 9,45 G., 9,50 B., per März 9,55 G., 9,60 B., per Mai 9,60 G., 9,62½ B. Stimmung: Schwächer.

Bremen, 13. November. Raffinirtes Petroleum loko 8,15 B. Schmalz ruhig. Wilcox in Tubs 30 Pf., Armour shield in Tubs 30 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 30½—31 Pf.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 15. November.

Veränderlich, vorherrschend trübe und Regen.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Robert Graf [Dessau]. Otto Wegner [Sanz]. Lehrer Weber [Anklam].

Verlobt: Frl. Hedwig Mahnke mit dem Kgl. Forstauss. Herrn Gustav Badestein [Neu-Ahrendsee-Cummerow]. Frl. Elisabeth Peplow mit Herrn Wilhelm Herchel [Bergen a. R.-Stralsund].

Vermählt: Herr Carl Klock und Frau Antonie Klock geb. Siewert [Barth].

Gestorben: Wilhelmine Ewert geb. Albrecht, 46 J. [Stralsund]. Pens. Königl. Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Hermann Lorenz [Stralsund]. Rentier Heinrich Möller, 81 J. [Stralsund]. Rathsherr a. D. Hermann Coburg, 70 J. [Stralsund]. Kaufmann Max Lange, 39 J. [Greifswald].

Wasserstand.

Stettin, 14. November. Im Revier 5,69 Meter.

Hamburg, den 13. November 1899.

Neueste Nachrichten

über die Bewegungen der Dampfer der

Hamburg-Amerika-Linie.

D. **„Adria“**, von Hamburg via Halifax nach Baltimore, 12. November 2 Uhr Nm. Cuxhaven passirt.
„ **„Alesia“**, von Ost-Asien nach Hamburg, 11. Nov. 5 Uhr Nm. von Havre.
„ **„Ambria“**, 12. November in Penang.
„ **„Andalusia“**, 9. November 6 Uhr Vorm. von Tsintau nach Yokohama.
„ **„Assyria“**, von Hamburg nach Boston und Philadelphia, 11. Novbr. 7 Uhr 30 Min. Nachm. Dover passirt.
S.D. **„Auguste Victoria“**, von Newyork via Algier und Neapel nach Genua, 12. November 12 Uhr Mittags Gibraltar passirt.
D. **„Brasilia“**, von Newyork nach Hamburg, 12. Nov. 11 Uhr Vm. Scilly passirt.
„ **„Brisgavia“**, 10. November 2 Uhr Nachm. von Baltimore nach Hamburg.
„ **„Castilia“**, von Hamburg via Antwerpen und Havre nach West-Indien, 12. November 7 Uhr Vm. Cuxhaven passirt.
„ **„Constantia“**, 11. Novbr. von St. Thomas via Havre nach Hamburg.
S.D. **„Fürst Bismarck“**, 11. Novbr. 6 Uhr Vorm. in Newyork.
D. **„Georgia“**, 10. Novbr. 6 Uhr Nachm. von Genua nach dem La Plata.
„ **„Helene Rickmers“**, 11. Novbr. 11 Uhr Vorm. von Montreal nach Hamburg.
„ **„Holsatia“**, von Hamburg nach Ostasien, 11. Novbr. 2 Uhr Nachm. Dover passirt.
„ **„Markomannia“**, 10. Novbr. in Tampico.
„ **„Patria“**, 11. Novbr. 2 Uhr Nachm. von Newyork via Plymouth nach Hamburg.
„ **„Phoenicia“**, 10. Novbr. 8 Uhr Vorm. in Newyork.
„ **„Polynesia“**, von Hamburg nach West-Indien, 12. Novbr. 7 Uhr Nachm. von Bremerhaven.
„ **„Pretoria“**, von Newyork nach Hamburg, 12. Novbr. 7 Uhr 30 Min. Vorm. Cuxhaven passirt.
„ **„Rhenania“**, von St. Thomas nach Hamburg, 10. Novbr. 7 Uhr Nachm. in Havre.
„ **„Sarnia“**, 12. Novbr. 3 Uhr Vorm. von Colombo nach Penang.
„ **„Serbia“**, 11. Novbr. 5 Uhr Nachm. von Singapore nach Suez.
„ **„Valencia“**, 10. Novbr. in Kingston.
„ **„Valesia“**, 12. Novbr. von St. Thomas via Havre nach Hamburg.
„ **„Westphalia“**, von Hamburg nach Bremen, 12. Novbr. 1 Uhr 40 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.

Grossherzogthum Sachsen
Staatlich beaufs. und subvent.
Thüringische
Bauschule Stadt Sulza
a) Fachschule für Bauhandwerker,
b) Fachschule für Tischler.
Staatliche Reifeprüfungen
(*) Näh. Ausk. d. Dir. Teerkorn

Haut-, Unterleibsleiden,

Geschwüre jeder Art, Blasenleiden, Mannesschwäche, spez. veraltete Ausflüsse, heilt ohne Injektion und Berufsstörung, auswärts brieflich
Falbe, Berlin,
Elsasserstr. 44.

Pädagogium Lähn

bei **Hirschberg** in Schlesien.
Staatl. genehmigte Lehranstalt in prächt. Lage des Riesengebirges. Gründliche Vorbereitung f. Prima u. Freiw.-Examen. Kleine Klassen, bewährte Lehrkräfte, christlicher Religionsunterricht, körperliche Ausbildung, tägliche Spaziergänge, mässige Pension. Weitere Auskunft u. Prospekte durch **Dr. Hartung.**

Otto Weile,

Uhrmacher,
König-Straße Nr. 10,
früher Langebrückstr.- und Bollwerk-Ecke,
empfiehlt jetzt sein großes Lager aller Arten Uhren zu außerordentlich billigen Preisen unter mehrjähriger Garantie:

Gold. Ancre-Uhren Rem. von	M. 36,—
Gold. Damen- „ „	„ 18,—
Silb. Ancre- „ „	„ 20,—
„ Cylind.- „ „	„ 12,—
„ Damen- „ „	„ 12,—
Stahl- „ „	„ 12,—
Nickel-Cylind.- „	M. 6—50,—
Regulateure	M. 14,—
Salon-Hängeuhren	„ 22,—
Hausuhren	„ 130,—

Spezialität: Goldene, Doublé-, Talmi- und Nickel-Ketten.
Reparaturen von Uhren jeder Art werden billig und prompt ausgeführt.

Dr. Brehmer's Heilanstalt

für **Lungenkranke**
zu **Görbersdorf** in Schlesien.
Sommer- und Winterkuren gleiche weltbekannte Erfolge.
Chefarzt **Dr. Carl Schloessing,**
früher Assistent der Prof. v. Strümpell'schen Klinik in Erlangen.
Prospekte kostenfrei durch **Die Verwaltung.**

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

— Gegründet 1854. —
— Unter Staatsaufsicht. —

Alle Ueberschüsse gehören den Versicherten.

Bankvermögen Ende 1898: Mk. 159 010 665.
Darunter **Extrareserven: „ 25 255 361.**

	Neue Anträge (Mark)	Versicherungsstand (Mark)	Jahresüberschüsse (Mark)
1890:	31,6 Millionen.	325,5 Millionen.	3,5 Millionen.
1892:	40,3 „	366,3 „	3,7 „
1894:	48,1 „	416,3 „	4,3 „
1896:	55,7 „	479,6 „	5,3 „
1898:	57,9 „	547,0 „	6,1 „

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige Prämien **Lebens-, Aussteuer-, Renten- und Unfall-Versicherungen** jeder Art.
Tüchtige Vertreter finden jeder Zeit Anstellung.
Näheres durch die Direktion der Bank in Nürnberg und deren Agenten, in **Stettin** durch Herrn Generalagent **Herm. Knull,** Frauenstr. 29.

Deutscher, schreib' mit deutschen Federn!

Wer mit einer guten deutschen Feder schreiben will, fordere **Brause-**Federn mit dem Fabrikstempel:



Unübertroffen, den besten englischen ebenbürtig.
Man versuche Nr. 21, 31, 33, 112 u. a. Zu beziehen durch die Schreibwaarenhandlungen.

Weltruf!!!

besitzen **Liegnitzer Conserven** und **Gemüse** und empfehle als große und billigste Bezugsquelle per Nachnahme:

Ia. Salz-Dillgurken,

1/1 Tonne	1/2	1/4	1/8	1/16	Postfaß
Mk. 18,00,	9,50,	6,00,	4,00,	3,00,	2,00.

Ia. Delicat. Senf- und Pfeffergurken,

1/1 Tonne	1/2	1/4	1/8	1/16	Postfaß
Mk. 70,00,	35,00,	18,00,	9,50,	6,00,	3,00.

Feinsten Delicateß-Sauerkohl,

1/1 Orh.	1/2 Orh.	1/1 To.	1/2	1/4	1/8	Postf.
18,00,	10,00,	11,00,	6,00,	3,50,	2,50,	2,00.

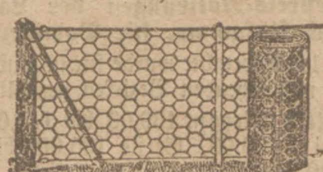
Ferner **Speisezwiebel, Knoblauch** und **alle hiesigen Gemüse** zu den **äußersten Preisen.** (*)
Liegnitz. **Heinrich Pohl.**

1000

Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pf., ca. 80 Sorten 35 Pf., **100 verschiedene überseeische** bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Satzpreisliste gratis.

Nur $8\frac{3}{4}$ Mark!

frachtfrei jeder Bahnstation
kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breites — bestes verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von
Gartenzäunen, Hühnerhöfen,



Wildgattern. Man verlange Preisl. No. 6 über **alle Sorten Geflecht, Stachel- u. Spalierdraht** nebst Gebrauchsanleitung und Empfehlungen gratis von
J. Rustein, Ruhrort a. Rh.

Ich empfehle prachtvolle

Pianinos und Flügel

der Weltfirmen
W. Biese
Hof-Pianoforte-Fabrik, Berlin,
J. L. Duysen
Hof-Pianoforte-Fabrikant Sr. Maj. des Kaisers,
Carl Rönisch
Hof-Pianoforte-Fabrik, Dresden,
Schiedmayer & Söhne
Hof-Pianoforte-Fabrik, Stuttgart,
Steingräber & Söhne
Hof-Pianoforte-Fabrik, Bayreuth,
Gebr. Perzina
Hof-Pianoforte-Fabrik, Schwerin.
Diese verschiedenen erstklassigen Fabrikate bieten jedem Käufer eine reiche Auswahl und ermöglichen es ihm, das für ihn Passende zu finden.
Wirkliche Fabrikpreise.
Pianinos von 450 Mk. an.
Günstige Abzahlungsbedingungen event. ohne Anzahlung.
Pianinos zur Miethe von 4 Mk. an.
E. Bartholdt,
Kaiser Wilhelmstr. 99 (am Denkmal).

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder **Verschleimung**

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuterwein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von Stettin, Podejuch, Alt-Damm, Grabow, Bredow, Züllchow, Pölitz, Gollnow, Stargard, Massow, Neumark, Greifenhagen, Gartz, Penkun, Löcknitz, Brüssow, Stepenitz, Naugard, Daber, Freienwalde, Pyritz, Bahn, Fiddichow, Gramzow, Pasewalk, Neuwarp, Prenzlau u. s. w., sowie in den Apotheken aller größeren und kleineren Städte der Provinz Pommern und der Nachbarländer.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“,** 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Kanarienhähne

(langgehend in ganzer Hohlrolle, Klingel, Wimmerrolle und tiefer Knorre) à Stück 6, 8 u. 10 Mk. zu verkaufen.
Versandt nach außerhalb unter Garantie für Werth und lebende Ankunft per Nachnahme.
Otto Freyer, Bellevuestr. 34, v. 2 Tr.
Größte Kanarien-Züchterei Stettins.

Empfehle wieder meinen **beliebten, weit und breit bekannten Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.**
Der **beste und wirksamste Leberthran. Geschmack besonders fein. Leicht und ohne Widerwillen zu nehmen.** Diesjährige Füllung besonders schön. **Viele ärztliche Atteste und Danksagungen.** Dauer der Kur von September bis Mai. **Originalflaschen in grauen Kästen à 2 u. 4 Mk.** Letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man fordere stets **Leberthran von Apotheker Lahusen, Bremen.** Nur so **allein echt.** Nähere Auskunft gern vom Fabrikanten. Stets frisch vorräthig in **allen Apotheken Stettin und der Vororte.**

Haarfärbemittel,



à Fl. M. 3, halbe Fl. M. 1,50, färbte sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.
Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss,** Parfumeur in Köln.
Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée,** Breitestr. 60, in **Grabow** Langestr. 1.

Tilsiter feine schmackhafte Waare, in Postkolli per Pfund 50 Pfg., versendet franko Nachnahme **S. Schwarz, Mewe,** Westpr. **Käse**

Lindenstr. 25, 1 Tr.,
5 Stuben, Badestube, Wasserkloset, Küche und Zubehör zum 1. Januar zu vermiethen. Näheres daselbst oder Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Wilhelmstr. 20, 3 Tr., Wohnung v. 2 Stuben, Cabinet, Küche, Closet und Zubehör zum 1. Dezember an ordentliche Leute zu vermiethen. Näheres Wilhelmstraße 20, Eingang Mitte, 1 Treppe rechts.

Wilhelmstr. 20, Eing. „Stern“, 1 Tr., ist eine Wohnung von 1 Stube, Küche, Wasserkloset rc. zum 1. Dezember an ordentliche Leute zu vermiethen. Näheres Wilhelmstraße 20, Eingang Mitte, 1 Tr. rechts.

Wilhelmstr. 20, Laden mit Wohnung sofor zu vermiethen. Näheres Wilhelmstraße 20, Eingang Mitte, 1 Treppe rechts.

Ein tüchtiger Brunnenbauer
findet sofort dauernde Arbeit.
Hermann Patzer,
Brunnenbaumeister, Wolgast i. Pom.

Lohnender Erwerb
durch **Fabrikation** leicht verkäuflicher, täglicher **Gebrauchsartikel.** Viele Anerkennungen. Katalog gratis.
Fallnicht's Laboratorium, Danzig.

Hypothek-Darlehen
auf ländl. u. städt. Grundstücke per sofort und später. Bedingungen äußerst günstig. Prospekt zur Verfügung.
Allgemeine Verkehrs-Anstalt, Berlin SW. 12, Zimmerstr. 87.

Berliner Börse

vom 12. November 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	visto	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
„	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	169,20 B
„	2 Mt.	167,65 B
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	215,50 G
„	3 Mt.	212,10 G
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 6, Lombard 7.

Geldsorten.

Sovereigns	20,43
20-Francs-Stücke	16,175
Gold-Dollars	4,19 G
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	—,—
Belgische „	80,95 B
Englische „	20,42 G
Französische „	80,90 G
Holländische „	169,50
Oesterr. „	169,40
Russische „	216,60 B
„ Zollcoupons	323,90 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Guld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	$3\frac{1}{2}$	98,20
„ „ „	$3\frac{1}{2}$	98,25 G
„ „ „	3	89,70
Preuß. Consol. Anl. c.	$3\frac{1}{2}$	98,00 G
„ „ „	$3\frac{1}{2}$	98,00 G
„ „ „	3	89,70

Staats-Schuld-Sch.	$3\frac{1}{2}$	99,60 G
Barmer Stadt-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—,—
Berliner 1876/92 „	$3\frac{1}{2}$	96,25 G
Breslauer „	$3\frac{1}{2}$	—,—
Casseler „	$3\frac{1}{2}$	—,—
Dortmunder „	$3\frac{1}{2}$	—,—
Düsseldorfer „	$3\frac{1}{2}$	—,—
Duisburger „	$3\frac{1}{2}$	—,—
Elberfelder „	$3\frac{1}{2}$	—,—
Essener „	$3\frac{1}{2}$	92,25 G
Halberstädter „ 1897	$3\frac{1}{2}$	—,—
Hallesche „ 1886	$3\frac{1}{2}$	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	84,60 G
„ Stadt-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—,—
Kölner „	$3\frac{1}{2}$	—,—
Magdeburger „	$3\frac{1}{2}$	95,50 B
Ostpreuß. Prov.-Obl.	$3\frac{1}{2}$	93,40
Pommersche „	$3\frac{1}{2}$	94,20
Posener „	$3\frac{1}{2}$	94,00 G
„	3	84,40
Rheinprov.-Obl.	$3\frac{1}{2}$	94,50 B
„ „ Ser. 18	$3\frac{1}{2}$	94,50 B
„ „ „ 19	$3\frac{1}{2}$	94,50 B
Westfäl. Prov.-Anl.	3	84,64
„ „	$3\frac{1}{2}$	94,25 B
Westpr. „	$3\frac{1}{2}$	93,40
Berliner Pfandbriefe	5	119,25 G
„ „	$4\frac{1}{2}$	111,00 G
„ „	4	106,60 G
„ „	$3\frac{1}{2}$	99,50 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„ „	$3\frac{1}{2}$	95,10 G
„ „	3	85,60 G
Kur- u. Neum. neue „	$3\frac{1}{2}$	96,10
Ostpreußische „	$3\frac{1}{2}$	94,30 G
„ „	3	85,50 G
Pommersche „	$3\frac{1}{2}$	94,75
„ „	3	85,50 G
Posensche 6—10 „	4	101,60 G
Serie C. „	$3\frac{1}{2}$	94,75 B
„ „	3	85,30
Sächsische „	4	104,00 G
„ „	$3\frac{1}{2}$	94,60
„ „	3	85,60 B
Schlesische, alte	$3\frac{1}{2}$	—,—
A. C. D. „	$3\frac{1}{2}$	95,50
„ „	3	85,50 G
Schlesw.-Holst. „	4	101,75 G
„ „	$3\frac{1}{2}$	94,20 G
„ „	3	85,40
Westfälische „	4	101,30
„ „	$3\frac{1}{2}$	94,20 B
„ „	3	86,40
Westpr. rittersch. I. „	$3\frac{1}{2}$	94,70
„ „	3	85,75 G
Hannov. Rentenbriefe	4	101,00 G
„ „	$3\frac{1}{2}$	94,20 G
Hessen-Nassau „	4	101,00 G
„ „	$3\frac{1}{2}$	94,20 G

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,50 G
„ „	$3\frac{1}{2}$	—,—
Pommersche „	4	101,20 G
„ „	$3\frac{1}{2}$	94,80
Posensche „	4	101,00 G
„ „	$3\frac{1}{2}$	94,50 G
Preußische „	4	101,75 G
„ „	$3\frac{1}{2}$	94,20 G
Rhein. u. Westf. „	4	101,75 G
„ „	$3\frac{1}{2}$	94,40 G
Sächsische „	4	100,90 G
Schlesische „	4	100,75 G
„ „	$3\frac{1}{2}$	94,50 G
Schlesw.-Holst. „	4	101,00 G
„ „	$3\frac{1}{2}$	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	$3\frac{1}{2}$	—,—
Hambg. Staats-Anl.	$3\frac{1}{2}$	96,30 G
„ „	3	—,—
Sächs. Staats-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—,—
„ Staats-Rente	3	86,40 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	39,50 G
Augsburger	—	25,10
Bad. Präm.-Anl.	4	140,75
Bayer „	4	164,75
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	150,00 B
Cöln-Mind. Präm.	$3\frac{1}{2}$	136,20
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker „ „	$3\frac{1}{2}$	130,70
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,25
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	128,50

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	84,00 G
„ innere	$4\frac{1}{2}$	72,00 B
Barletta Loose	—	23,80 B
Bukarest Stadt	$4\frac{1}{2}$	94,50 G
Buenos-Aires Gold	$4\frac{1}{2}$	—,—
„ Stadt	6	41,60 G
Chilen. Gold-Anl.	$4\frac{1}{2}$	—,—
Chinesische „	$5\frac{1}{2}$	101,90 G
„ 1895 „	6	—,—
„ 1896 „	5	97,10 G
„ 1898 „	$4\frac{1}{2}$	81,70
Finnländ. Loose	—	63,10
Griechen m. Cp.	5	40,75 G
„ Mon.	4	49,30
„ (Pir. Lar.)	5	39,60 G
Italien. Rente	4	—,—
Lissabon. Stadt	4	67,60 G
Mexican. Anl. kl.	6	100,00
„ Eisb.-Obl.	5	100,00 G
Oester. Gold-Rente	4	99,00 G
„ Papier- „	$4\frac{1}{5}$	—,—

Oester. Silber-Rente	$4\frac{1}{2}$	98,75 G
„ Credit- „	—	—,—
„ 1860er L.	4	141,25 B
„ 1864er L.	—	—,—
Portug. Staats-Anl.	$4\frac{1}{2}$	35,70 G
Rumän. Anl.	5	—,—
„ „ 1889	4	86,80 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	98,40 G
„ Gold- „ 1884	5	—,—
„ Staatsrente	4	99,60
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ „ 1866	5	265,75 G
„ Staats-Obl.	$3\frac{1}{2}$	97,30 G
Schw. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	94,75 G
„ amort. St.	4	59,60 G
Spanier	4	61,20 G
Türk. Admin.	5	97,60 B
„ 400 Frcs.-L.	—	118,30 G
Ungar. Gold-Rente	4	96,50
„ Kronen-R.	4	—,—
„ Staats-R. 1897	$3\frac{1}{2}$	82,75 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,10 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	$3\frac{1}{2}$	92,25 G
„ „ 14	$3\frac{1}{2}$	92,25 G
„ „ 16. 17	4	100,90 G
„ „ 18	4	100,50 G
„ unk. 1900 19	$3\frac{1}{2}$	92,25 G
„ „ 1910 20	$3\frac{1}{2}$	94,50 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	$3\frac{1}{2}$	118,20 G
„ „ „ „ II.	$3\frac{1}{2}$	109,00 G
„ „ Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	—,—
„ „	4	—,—
Dt. Grdsch. Obl.	4	118,20 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	—,—
„ „ „	4	100,00 G
Hamb. H.-Pf., alte	4	100,50
„ „	$3\frac{1}{2}$	94,00
Hannov. Bderd. „	$3\frac{1}{2}$	98,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	101,00 G
„ „	$3\frac{1}{2}$	93,50 G
Meining. Hyp.-Pf.	$3\frac{1}{2}$	93,90 G
„ Präm. Pf.	4	135,10 G
Mitteld. B. Jcrd. Pf.	$3\frac{1}{2}$	95,00 G
„ „	4	101,25 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	99,25 G
„ „ 9	$3\frac{1}{2}$	94,50 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	99,75 G
„ „ 11. 12	4	101,25 G
„ „	$3\frac{1}{2}$	93,00 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	112,50 G
„ „	$4\frac{1}{2}$	115,00 G
„ „ 9	4	—,—

Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	92,40 G
„ „ 1909	4	101,50 G
„ „ Com.	$3\frac{1}{2}$	93,50 G
Pr. Hyp.-A.-B.	$4\frac{1}{2}$	—,—
„ „	$3\frac{1}{2}$	93,40 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	$3\frac{1}{2}$	93,00 G
Rh. Hyp.-Pfdbr.	4	100,40 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	100,00 G
Sächsische	$3\frac{1}{2}$	95,00 G
Schles. Boden	3	—,—
Schwb. g. Hyp.	$3\frac{1}{2}$	95,00 G
„ „	4	101,20 G
Stett. Nat.-Hyp.	$4\frac{1}{2}$	97,60
„ „	4	—,—
„ „	$3\frac{1}{2}$	—,—
Westd. Bde.	4	100,50 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	123,25
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweig-Lnd.	136,50 G
Brölthaler	95,00 G
Crefelder	107,00 G
Dortmund G. Ensch.	184,50 G
Eutin-Lübeck	59,90 G
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	160,25 G
Marienburg-Mlaw.	83,50
Ostpr. Südbahn	89,30 B

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	96,75 G
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	147,50 B
Allgem. Deutsche	138,40 G
„ Loc. u. Strb.	183,20 G
Barmen-Elberfeld	246,00 G
Bochum-Gelsenk. Str.	164,25 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	187,25 G
„ Straßenbahn	316,50 G
Electr. Hochbahn	115,10 G
Gr. Berliner Straßenb.	265,00 G
Hamburger „	183,60 G
Magdeburger „	177,75 G
Stettiner „	101,25 B

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	95,25 B
Braunschweiger	102,75 G
„ Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	—,—
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Wittb.	88,80 G
Stargard-Küstrin $3\frac{1}{2}$	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	106,75 G
Breslauer Rhederei	133,25
Chinesische Küstenfahrer	76,90 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	130,25 G
Hansa, Dampf.	172,50 B
Kette, Dampf-Elbschifff.	83,00 G
Nordd. Lloyd	124,40
Schles. Dampfer-Comp.	97,50 B
Stettiner „ „	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	134,50 G
Bergisch-Märkische	156,70 G
Berliner Bank	117,80 G
„ Handels-Ges.	166,20
Braunschw. Bank	114,80 G
Breslauer Diskont	118,30 G
Chemnitzer Bank-Verein	114,70 G
Comm. und Diskont	121,10 G
Danziger Privatbank	136,00
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	204,80 G
„ Genossenschaft	116,20 G
Disconto-Comm.	191,50
Gothaer Grundkred.	126,80 G
Hamb. Hyp.-Bank	150,50 G
Hannoversche	128,50 G
Kieler	141,50 G
Kölner Wechslerbank	103,75 B
Königsberger V.-B.	114,25 G
Leipziger Bank	173,50 G
„ Credit	195,00 G
Magdeburger Bk.-V.	121,60 G
„ Privatb.	112,25 G
Mecklenburger Bank 40	118,00 G
„ Hypothek.	186,40 G
„ Str. Hyp.-B.	132,60 G
Meininger Hyp.-B. 80	129,50 G
Mitteld. Bodencr.	109,50 G
„ Credit-Bank	114,75 G
Nationalbank i. D.	143,60 G
Nordd. Credit-Anstalt	124,75 G
„ Grundkredit	92,80 G

Oesterr. Credit	230,90
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	140,80 G
Pr. Bodencr.-Bk.	139,75 G
Pr. Central-Bod.	163,30
Pr. Hypotheken-Bank	132,20 G
Reichsbank	156,50 G
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	136,10 G
Westdeutsche Bank	128,25 G
„ Bodencred.	111,10 G

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	116,10 G
Bockbrauerei	120,25 G
Böhm. Brauhaus	224,50 G
Patzenhofer	245,50 G
Pfefferberg	246,25 G
Schöneberg Sch.	190,80 G
Schultheiß	251,00 G
Bochumer	210,00 G
Germania Dortmund	192,00 G
— — —	
Accumulator-Fabrik	144,90 G
Allgem. Berl. Omnibus	231,00 G
Allgem. Elektricitäts-G.	248,50 G
Aluminium-Industrie	158,25 G
Anglo-Ct.-Guano	110,60 G
Anhalt. Kohlenwerke	105,75 G
Berl. Elektricitäts-W.	218,25 G
„ Packetfahrt	366,50 G
Berzelius Bergwerk	134,00 G
Bielefeld, Masch.	—,—
Bismarckhütte	313,75 G
Boch. Bergw.-Vz.-C.	75,00 G
„ Gußstahl	255,60 B
Bonifacius	155,00 G
Braunschw. Kohl.	143,50 G
Bredower Zuckerfabrik	62,50 G
Chem. Fabrik Buckau	85,50 B
Concordia, Bergbau	318,50 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	350,00 G
„ Metallpatron.	290,00 G
„ Spiegelglas	151,00
„ Steinzeug	317,25 G
Donnersmark-Hütte	223,00 G
Dortmund Union C.	124,30 G
Dynamite Trust	157,00 G
Egest. Salzwerke	141,50 B
Fraustädter Zuckerfabrik	113,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	153,50 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	265,00 G
„ Maschin. conv.	212,60 G
Hamb. Elektr.-Werke	164,40 G
Hannov. Bau-St.-B.	114,00 G

Hannov. Masch. St.	367,00 G
Hibernia	216,50 B
Hirschberg Leder	151,50 G
„ Maschin.	121,25 G
Höchster Farbw.	—,—
Hörderhütte A.	13,50 G
Hoffmann, Stärke	177,75 B
Hoffmann. Waggonf.	263,00 G
Ilse, Bergw.	147,40 G
Kölner Bergwerk	362,00 B
König Wilhelm conv.	278,00 G
„ „ St.-Pr.	325,00 G
Lauchhammer	—,—
Laurahütte	256,50 G
L. Löwe u. Co.	398,50 B
Magdeb. Allg. Gas	123,75 G
„ Baubank	106,50 G
„ Bergwerk	425,00 G
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	—,—
Nähmaschinenfab. Koch	151,00 G
Norddeutsche Eisenw.	80,90 G
„ Gummi	—,—
„ Jute-Sp.	100,75 G
Nordstern, Kohle	232,00 G
Oberschles. Cham.	175,80 G
„ Eisenb.-Bedarf	128,30 G
„ Eisen-Industrie	170,75 G
„ Kokswerke	167,00 G
„ Portl.-Cement	182,00 G
Oppeln. Cement	187,00 G
Osnabrücker Kupfer	74,75 G
Phönix, Bergwerk	184,75 G
Posener Spritfabrik	168,25 G
Rhein-Nassau	228,50 G
„ Metallw.	224,50
„ Stahlwerke	223,00 G
„ Industrie	306,00 B
„ Westf. Kolk.	126,00 G
Sächsische Guß.	285,25 G
„ Webstuhl-F.	225,50 G
Schles. Bergw. Zink	346,25 G
„ Gasgesellschaft	—,—
„ Kohlenwerke	50,50 G
„ Lein. Kramsta	152,00 G
„ Portl. Cement	240,10 G
Siemens u. Halske	176,25 G
Stettin Bred. Portl.	214,00 G
„ Cham.	429,50 G
„ Elektr.-Werke	151,50 B
„ Vulkan B.	243,25 G
„ „ St.-Pr.	244,50 G
Stoewer, Nähmaschin.	127,90
Stolberger Zink	116,00 B
„ St.-Pr.	178,00 G
Strals. Spielkarten	124,00 G
Union Chem. Fabrik	170,50 G
Union Electric.	164,00 G
Victoria Fahrrad	70,00 G